

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 24

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 17. Juni 1949

Im Wandel der Zeiten

Wie kurz auch die Zeit ist, auf die wir zurückblicken können, so ist diese Zeit doch so starken Veränderungen unterlegen, daß kein Jahrhundert dem anderen gleicht. Je näher zur Gegenwart desto rascher wechselt das Weltbild. Genau genommen ist dies wohl nur eine Täuschung, denn auch in früheren Jahrhunderten werden Veränderungen umstürzender Natur rasch eingetreten sein. Mag sein, daß unser Zeitalter raschlebig ist als die vorausgehenden, daß unser Zeitalter mehr die Technik bestimmt, aber früher gab es auch Umwälzungen, die die Welt auf den Kopf stellten. So erklärte kürzlich ein Gelehrter, daß die Erfindung der Atomenergie eine ähnliche Umstürzung zur Folge haben wird wie die Entdeckung und der Gebrauch des Feuers auf die Urmenschen. Was hat doch die Buchdruckerkunst für Veränderungen zur Folge gehabt! Keine Erfindung der neueren Zeit kann sich damit messen. Wieviel wissen wir überhaupt von dem Menschen, bis er in die geschriebene Geschichte eintrat. Mit welcher Ehrfurcht betrachten wir Dinge, die nur einige Jahrhunderte alt sind. Wir Älteren haben für unsere Begriffe Umwälzungen erlebt, die unsere Meinung nach für mehrere Jahrhunderte genügen. Wir sahen fast noch die Anfänge der Eisenbahnen, des Fahrrades, des Autos, der Flugzeuge, des elektrischen Lichtes usw. und stehen heute vor dem Wunder der Atomenergie. Wir getrauen uns kaum an einer noch so phantastischen Voraussage zu zweifeln, wie sie die Mondfahrten usw. sind, da wir nicht wollen, daß es uns wie Jules Verne ergeht, dessen kühnste Träume weit in den Schatten gestellt wurden. Wenn wir alle diese Errungenschaften überblicken, so befällt uns Menschen ein gewisser Stolz, denn wir glauben, der Vollkommenheit etwas näher gekommen zu sein. Wir fliegen in der Luft, wir fahren in rasendem Tempo, wir bauen lange Tunnel, ja, es gibt kein Hindernis, das uns Schranken setzen wollte. Viel, fast alles hat sich im Wandel der Zeiten geändert und keiner, der nach einigen Jahrhunderten wieder ins Leben zurückkehren würde, könnte sich zurechtfinden. Unendliches Staunen, Wundern, ja vielleicht Entsetzen würde ihn ergreifen, wenn er alle die Dinge sähe, die das menschliche Gehirn ersonnen hat. Je länger die Zeitspanne wäre, desto drastischer würden diese Errungenschaften wirken. Eisenbahn, Dampfschiff, Automobil, Telefon usw. und die hundertlei Maschinen in Werkstatt und Büro, alles dies sind Dinge, die schon Leute, die nach wenig über hundert Jahren wiederkommen würden, in eine ihnen ganz fremde Welt versetzen. Oder man stelle sich vor: Was würde dieser Mensch sagen, wenn ganz plötzlich ein ganz kleiner Kasten aus Holz zu singen, sprechen und musizieren anfinge? Wir haben dafür gar keine grüblerischen Gedanken übrig, denn das Radio dünkt uns als etwas Selbstverständliches, obwohl des Wesens Kern durchaus noch nicht erforscht ist und wir doch nur die Wirkung kennen. Auch bei vielen anderen Erscheinungen von Naturkräften ist dies der Fall, deren Segnungen wir wohl genießen, von denen wir aber nicht wissen, was sie sind. Zahllos sind die Beispiele hierfür. So entstehen im Wandel der Zeiten Änderungen in den Lebensformen der Menschen, die, wenn man Vergleiche anstellt, fast unglücklich erscheinen. Man schaue nur etwas zurück. Wie primitiv war zum Beispiel die Lebenshaltung eines Großen der Erde vor einem Jahrtausend im Vergleich zu der eines kleinen Bürgers der Jetztzeit. Was bot ersterem die Zeit an Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten des Lebens? Gab es Theater, Musik oder sonstige Kulturgüter, die das Leben schön gestalteten? Wie sah es mit der Behaglichkeit der Wohnstätten aus? Es gäbe noch viele solcher Fragen, die alle eine Beantwortung erfahren würden, die dahin lautete, daß der kleine Mann von heute viel mehr hat als Männer und Frauen, deren Namen mit ehernen Lettern im Buch der Geschichte stehen. Wie oft mußten Kaiser und Könige ihr Leben vorzeitig beenden, weil ihnen jene Hilfe versagt war, die heute jedem ohne Unterschied zuteil wird. Es sei hier nur kurz auf die moderne Medizin und Chirurgie verwiesen. Konnte eine jener Größen je den ewig schönen Klangkörpern lauschen, die

Bringt Paris den Staatsvertrag?

Die Beratungen der Außenminister haben trotz der vielen Sitzungen und geheimen Beratungen zu keinem greifbaren Erfolg geführt. In einer der letzten Sitzungen legte Wyschinski einen aus drei Punkten bestehenden Vorschlag vor:

1. Die Regierungen Englands, Frankreichs, der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion sollen der Außenministerkonferenz binnen drei Monaten den Entwurf eines Friedensvertrages mit Deutschland vorlegen.
2. Nach dem Entwurf sollen alle Besatzungstruppen innerhalb eines Jahres nach Unterfertigung des Vertrages aus Deutschland abziehen.
3. Die gegenwärtige Außenministerkonferenz soll die Überprüfung des Verfahrens

für die Vorbereitung des Friedensvertrages abschließen.

Diese Vorschläge wollen die Außenminister der Westmächte ihren Stellvertretern zur Überprüfung vorlegen. Da in allen drei Punkten der Außenministerkonferenz keine Einigung erzielt wurde, ist es fraglich, wie diese weiter verlaufen wird und ob zunächst der vierte Punkt der Tagesordnung, der österreichische Staatsvertrag, zur Behandlung kommt. Scheinbar brauchen alle Vertreter Zeit, um durch Rückfragen bei ihren Regierungen ihre Haltung zu bestimmen. Für uns steht die Frage im Vordergrund: Kommt der Staatsvertrag oder werden wir weiterhin als befreiter Staat unter vierfacher Kontrolle stehen.

Die 100. Sitzung des Alliierten Rates

Wiederaufnahme des Telefon- und Telegraphenverkehrs mit Deutschland

Der Alliierte Rat trat dieser Tage unter dem Vorsitz des stellvertretenden britischen Hochkommissars General Winter-ton zu seiner 100. Sitzung zusammen. Winter-ton sagte in einer kurzen Erklärung, er sehe in dieser Tatsache keinen Grund zum Feiern, er schlage aber vor, den Abteilungen und Ausschüssen des Rates für ihre Arbeit die Anerkennung auszusprechen.

Bei der Verhandlung der Gesetze zum Lohn- und Preisabkommen sprach sich der Sowjetvertreter General Swiridow gegen eine Reihe von Gesetzen aus und beantragte, das Exekutivkomitee zu beauftragen, die Frage nochmals zu studieren. Die österreichische Regierung hätte nach Ansicht des Sowjetelementes die Möglichkeit, das Budget auszugleichen, ohne die Lebensinteressen der Werktätigen zu beeinträchtigen.

Der sowjetische Vorschlag wurde von den Vertretern der westlichen Alliierten abgelehnt, so daß die Gesetze nach Ablauf der 31-tägigen Frist in Kraft treten.

Nach längerer Debatte wurde eine Einigung über die Wiederaufnahme der Telefon- und Telegraphenverbindungen zwischen Österreich und Deutschland erzielt. Der Telefonverkehr Wien-Berlin soll auf zwei Leitungen der Strecke Linz-Passau nach den westlichen Sektoren Berlins aufgenommen werden, ebenso eine Telegraphenleitung in dem WT-12-System Wien-Berlin. Eine Telefonleitung geht über die Tschechoslowakei, eine Telegraphenleitung in dem WT-6-System Wien-Ostsektor-Berlin ebenfalls über die Tschechoslowakei. Eine ähnliche Lösung wurde für den Verkehr Wien-Leipzig genehmigt und Einzelheiten über den Verkehr Wien-

Frankfurt und Wien-Hamburg festgelegt. Einem Ansuchen der österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung um Aufhebung gewisser Beschränkungen im österreichisch-deutschen Postverkehr versagte der sowjetische Vertreter die Zustimmung. General Swiridow erklärte, er sei der Ansicht, daß der Postverkehr Österreich-Deutschland sich zur Zeit normal abwickle und daß er keine Notwendigkeit für zusätzliche Erweiterungen sehe.

Ein Ansuchen der österreichischen Regierung an den Alliierten Rat um Weisung über zwölf Kriegsverbrecher, deren Auslieferung von Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen verlangt worden ist, wurde nicht erledigt, weil keine Einigung erzielt werden konnte.

Die Wahlen in Triest

Nach den offiziellen Endergebnissen der Triestiner Wahlen haben die italienischen Parteien 40 Mandate erhalten, davon die Regierungsparteien 33, 20 Mandate fielen jenen Parteien zu, die sich für den Status quo einsetzten.

Die Wahlergebnisse der Hauptparteien lauten: Christliche Demokraten 39,04 Prozent der Gesamtstimmenanzahl, 25 Mandate. Kommunisten 21,14 Prozent, 13 Mandate. Unabhängigkeitsfront 6,83 Prozent, 4 Mandate. Sozialistische Partei von Venezia Giulia 6,29 Prozent, 4 Mandate. MSI 6,05 Prozent, 4 Mandate. Italienischer Block (Monarchisten und Qualunquisten) 4,91 Prozent, 3 Mandate.

Für Übernahme der Rothschild-Güter durch den Staat

Im Ministerrat brachte Landwirtschaftsminister Kraus einen Gesetzentwurf ein, der die Übernahme der Louis Rothschild gehörigen Domänen in Waidhofen a. d. Y. und Göstling durch Österreich zum Gegenstand hat. Im April 1938 wurden nebst anderen Vermögenswerten Louis Rothschild auch die Domänen Waidhofen a. d. Ybbs und Göstling samt dem Sägewerk und der Kistenfabrik in Waidhofen a. d. Ybbs zugunsten der deutschen Reichsforstverwaltung eingezogen. Nach der Befreiung Österreichs übernahm der Wirtschaftskörper Österreichische Staatsforste diese Liegenschaften zur Verwaltung. Rothschild hat

Österreich später dann angeboten, diese Forstgüter gegen Übernahme der Angestellten der Domänen Waidhofen a. d. Ybbs und Göstling in den Bundesdienst sowie gegen Übernahme der Pensionslasten zu übereignen. Sorgfältige Schätzungen haben ergeben, daß der Wert der Domänen die vom Bund zu übernehmenden Personallasten beträchtlich übersteigt.

Wir haben über diese Angelegenheit, die für unsere Stadt und auch für viele hier und im Ybbstal ansässige ehemalige Angestellte und Pensionisten des Hauses Rothschild von Wichtigkeit ist, schon wiederholt berichtet.

heute in Konzertsälen, Theatern und Kirchen für jeden zu hören sind. Für sie war der Gesang der Barden oder der Minnesänger, von einfachstem Saitenspiel begleitet, höchster Genuß. Welcher Unterschied im Wandel der Zeiten! Und doch trotz dieser Tatsachen gibt es im Leben der Jahrtausende so viel Gleichbleibendes in der Erscheinung. Vniel, so viel, wo gesagt wurde: „Alles schon dagewesen“ und „Es gibt nichts neues unter der Sonne“. Ewig gleich geblieben ist das Leben in Geburt

und Tod, in seinen Leidenschaften, in Liebe und Haß. In allem, was die Herzen erhebt, erschüttert, zu Tränen bewegt. Für dies gibt es keinen Wandel der Zeit. Gleich sind all die Regungen des Herzens. Alles in der Dichtung und in der Kunst unterliegt dem Wandel der Zeit, wird uns bald fremd und unverständlich, weil die Verhältnisse, aus denen sie entstanden sind, nicht mehr bekannt sind. Immer wieder ergreifen uns aber jene Werke, die den Menschen selbst mit seinen Leidenschaften behandeln und in den

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der Wiener Naturforscher Dr. Hans Haß, im Zivilberuf Rechtsanwalt, wird die Tiefseeforschungen Professor Piccards fortsetzen. Die Alpine Montan hat den Auftrag übernommen, eine Tiefseekugel zu bauen. Die Kugel wird aus einem besonderen Stahl in einem Stück gegossen und dann ausgebohrt.

In Wiener-Neustadt kam es am Wochenmarkt auf dem Hauptplatz zu Zwischenfällen, da die Bauern aus dem Burgenland für ein Kilo Kirschen 4 S verlangten. Als die Verkäufer äußerten, sie würden die Kirschen lieber vernichten als nur um einen Schilling pro Kilo hergeben, warfen die Leute, meist Frauen, die Obstkörbe um und traten auf den Kirschen herum. Die Polizei mußte die Menge zerstreuen.

Anlässlich der 100-Jahr-Feier der österreichischen Gendarmerie fand in Wien vor dem Parlament eine Parade von 1200 Mann Gendarmerie aus allen Teilen Österreichs statt.

Im Kremser Krankenhaus ist der frühere christlichsoziale Politiker und langjährige Heeresminister der ersten Republik Karl Vaugoin im 77. Lebensjahre gestorben.

Zu Pfingsten ereigneten sich im Gesäuse zahlreiche Touristunfälle, da der überraschende Schlechtwettereinbruch von den Bergsteigern vielfach nicht beachtet wurde. Es werden mehrere Tote gemeldet.

In ihrer Währinger Villa ist die Kammer-sängerin Maria Cebotari im Alter von 37 Jahren gestorben. Die Wiener Staatsoper verliert mit ihr eine wahrhaft große Künstlerin.

Der Leiter der ersten Chirurgischen Klinik der Wiener Universität, Dr. Leopold Schönbauer, hat sich im Flugzeug nach Frankfurt a. M. zum deutschen Chirurgenkongress begeben.

Ein Ausbruch des Vulkans von Stromboli, der erste seit fünf Jahren, nimmt ständig an Heftigkeit zu. Die Lavaströme ergießen sich unter heftiger, einige Kilometer weit sichtbarer Rauchentwicklung ins Meer. Die Umgebung des Vulkans ist von glühenden Schlackenteilen übersät. Auf der Insel anwesende Kinooperateure, die einen Spielfilm drehen, nahmen mehrere Phasen der Eruption auf.

Der berühmte deutsche Tonkünstler Richard Strauß feierte am 11. Juni seinen 85. Geburtstag. Die Wiener Staatsoper führte aus diesem Anlaß seine Oper „Elektra“ neuinszeniert auf. Bürgermeister Körner richtete an ihn ein Glückwunschtelegramm.

Auf dem Stockholmer Flugplatz traf der elfjährige Österreicher Walter Slavitsch ein, an dem der schwedische Spezialist Professor Philipp Sandblom eine äußerst gefährliche Operation an der Herzscheidader vornehmen soll. Von der Schwedenhilfe in Wien war ein Sonderflugzeug bereitgestellt worden, mit dem der Kranke, der mit Hilfe eines Sauerstoffapparates den Flug recht gut überstand, in Begleitung seiner Mutter die Reise zurücklegte.

In Ägypten ist eine größere Anzahl äußerst wertvoller Papyri, die aus dem dritten Jahrhundert n. Chr. datieren, entdeckt worden. Sie sind in koptischer Sprache verfaßt und stellen nach Ansicht maßgeblicher Wissenschaftler sogar die seinerzeitige Entdeckung der Schätze Tut-anch-Amuns in den Schatten. Es handelt sich um zwölf große Stücke, die auf Leder geschrieben und vollkommen intakt sind.

Die berühmte norwegische Schriftstellerin Sigrid Undset ist nach kurzer Krankheit im Alter von 67 Jahren gestorben. 1928 erhielt sie den Nobelpreis.

Die frühere Weltmeisterin im Eiskunslauf Sonja Henie, der bereits im Jänner

Mittelpunkt stellen. So bleiben die griechischen Heldengesänge, das Nibelungenlied und andere Werke immer lebendig, wie auch Shakespeares Bühnenwerke nie veralten. Auf der einen Seite ein Wandel der Zeiten, der alles stürzt und umwälzt, auf der anderen Seite das ewig Gleiche, das ewig Menschliche. Über beides gibt es viel nachzudenken und das eigene Leben nach der gewonnenen Erkenntnis zu gestalten.

zwei Nerzmäntel im Werte von 28.000 Dollar gestohlen wurden, wurde erneut das Opfer von Dieben. Diesmal erbeuteten sie aus drei Reisekoffern zwei Zobel und verschiedene Toiletten im Werte von fast 35.000 Dollar. Der Schaden ist durch Versicherungen gedeckt.

An Bord eines belgischen Dampfers, der mehrere wilde Tiere für den Brüsseler Zoologischen Garten an Bord hatte, entkam ein Jaguar aus seinem Käfig. Der Kapitän alarmierte durch Radiogramm die Behörden des Hafens Las Palmas und forderte sie auf, beim Einlaufen eine Abteilung Jäger auf das Schiff zu entsenden. Der Jaguar widersetzte sich allen Versuchen, ihn einzufangen, und stellte eine ernste Gefahr für die Passagiere, die sich in ihren Kabinen eingesperrt haben, und für die Mannschaft dar.

Die Gastwirte und Cafetiers haben vom Innenministerium die Erlaubnis erhalten, ihre Preise zu erhöhen. Die Wirte fürchten mit Recht, daß dies zu einer weiteren Verschlechterung des Absatzes führen wird. Die Arbeiterkammer und die Wirtschaftskammer haben den Vorschlägen der Friseurinnung auf Erhöhung der Preise zugestimmt. Auch hier ist es fraglich, ob die sinkenden Einnahmen der Friseure durch die Preiserhöhungen ausgeglichen werden können.

In Wien fand am vergangenen Sonntag ein Katholikentag statt. Auf dem Heldenplatz wurde vom Erzbischof-Kardinal Innitzer die Festmesse zelebriert, an der 100.000 Menschen teilnahmen. Im Stadion wurde eine große Kundgebung mit Sakramentsprozession abgehalten.

In Wien wird das ehemalige Privattheater der Helene Odilon in ein originelles Kino umgebaut. In diesem Haus der 400 Sitze soll als Novum für Wien der plastische Film einziehen. Die Besucher werden mit Polarisationsbrillen versehen und diese Gläser sind die optische Brücke in die Welt der drei Dimensionen auf der Leinwand. Es sind französische und amerikanische Raumfilme vorgesehen, aber auch Wochenschauen wie bisher im Flachbild. Zu einem späteren Zeitpunkt soll es an dieser Stätte auch Fernsehen geben. Der originelle Kinotyp sieht Vorstellungen von Vormittag bis in den späten Abend hinein bei gedeckten Tischen vor. Es wird zudem das erste „Rauchkino“ in Wien sein, das im Herbst die Pforten öffnet.

AUS DEM AUSLAND

In diesem Jahre werden in der Sowjetunion die Maßnahmen zur Ausbildung von Lehrern erheblich ausgedehnt werden. 30 pädagogische Schulen für Volksschullehrer werden in pädagogische Hochschulen umgestaltet. Da auf die körperliche Erziehung der Schuljugend großer Wert gelegt wird, werden in sechs pädagogischen Hochschulen Lehrstühle für Körperkultur gegründet. Ferner wurden 13 Institute für die Ausbildung von Sportlehrern eröffnet.

Der Pamir, das „Dach der Welt“, galt noch vor drei Jahrzehnten als eine einzige Wildnis. Die Bewohner des Pamir waren infolge der unwegsamen Geländebedingungen von der Außenwelt abgeschnitten und führten ein Hungerdasein. Nunmehr

wurden Autostraßen gebaut und Flugverbindungen geschaffen. Die Gebirgsflüsse geben elektrischen Strom und bewässern die Felder. Moderne sowjetische Landmaschinen bearbeiten den Boden der Kollektivwirtschaften. Die Viehzucht wird entwickelt und die Viehressen werden verbessert. Nunmehr gibt es außer den Volksschulen und den 7- und 10klassigen Mittelschulen eine Lehrerbildungsanstalt und eine landwirtschaftliche Fachschule. Viele befähigte junge Menschen besuchen anschließend die Universität in Stalinabad, der Hauptstadt Tadschikistans.

In Almasfütö wird derzeit die größte und modernste Tonerdefabrik Mitteleuropas errichtet, deren Jahreskapazität 100.000 Tonnen betragen wird. Voraussichtlich werden die Arbeiten noch in diesem Jahre abgeschlossen werden können.

Wie der Vorsitzende der amerikanischen Bergarbeitergewerkschaft mitteilte, haben in den letzten neunzehn Jahren 1.250.000 Bergarbeiter den Tod gefunden, weil es an den nötigen Sicherheitsvorkehrungen in den Gruben fehlt.

Auf der Jahreskonferenz des Landesverbandes der englischen Automobilarbeiter wurde der Beschluß gefaßt, die britische Regierung aufzufordern, die Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion zu festigen und Handelsverträge mit dem Osten abzuschließen.

Bis zum 20. Mai wurden in den Dörfern der Sowjetunion 6.600.000 Hektar mehr

Sommergetreide angebaut und um fast drei Millionen Hektar mehr Brachland gepflügt, als um die gleiche Zeit des Vorjahres. Zur Erreichung dieser Leistung haben die Maschinen- und Traktorenstationen entscheidend beigetragen.

In der sardinischen Ortschaft Laconi feierte ein Zwillingenbrüderpaar seinen 100. Geburtstag. Beide Brüder erfreuen sich der besten Gesundheit und gehen noch ihrer Arbeit nach.

An der Universität Manchester wurden die Versuche zur Erzeugung eines verflüchtigen „mechanischen Gehirns“ erfolgreich abgeschlossen. Der Apparat ist so weit entwickelt, daß er Probleme bewältigt, die auf dem Papier nicht gelöst werden können. Der Apparat ist eine elektrische Vorrichtung, die aus zahlreichen Drähten, Röhren und Retorten besteht und sich von anderen mechanischen Gehirnen dadurch unterscheidet, daß er die einmal gewonnene Information aufbewahrt.

Schwerbewaffnete belgische Truppen, die den Auftrag haben, im Notfall sofort zu feuern, besetzten vor einigen Tagen die Hydrierwerke im Ruhrgebiet und räumten die Barrikaden weg, die von den 8000 Arbeitern aus Protest gegen die beabsichtigte Demontage des Werkes errichtet worden sind. Auch in vielen anderen Orten Westdeutschlands leisteten die deutschen Arbeiter erbitterten Widerstand gegen die Demontierung ihrer Arbeitsstätten.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 6. ds. ein Mädchen Marianne Gertraud der Eltern Georg und Maria Riegler, Schuhmachergehilfe, Ybbsitz 153. Am 7. ds. ein Knabe Leopold der Eltern Leopold und Rosina Plank, Straßenwärter, Ybbsitz, Maisberg 45. Am 10. ds. ein Knabe Alois der Eltern Alois und Stefanie Auer, Landarbeiter, Ybbsitz, Maisberg 28. Am 13. ds. ein Mädchen der Eltern Josef und Katharina Prüller, Kraftfahrer, Hollenstein, Garnberg Nr. 2. — Eheschließungen: Am 8. ds. Hermann Choc, Abteilungsleiter der Firma Böbler, und Maria Bichler, Haushalt, beide Waidhofen, Ybbsitzerstraße 32. Am 11. ds. Robert Karl, Werkzeugmacher, Waidhofen, Südtirolerplatz 3, und Anna Sälcher, Haushalt, Waidhofen, Südtirolerplatz 3. — Todesfall: Am 8. ds. Katharina Höbart, Rentnerin, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 4, 81 Jahre.

Ärztlicher Sonntagdienst. Sonntag den 19. ds.: Dr. Franz A mann.

Promotion. An der Wiener Universität haben zwei Enkel des hier noch in guter Erinnerung stehenden Krankenkassenkontrolors Leopold Ettinger, und zwar Reinhold Soxberger zum Doktor der Philosophie und Alfred Helmut Soxberger

zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert. Die Familien Ettinger-Soxberger sind vor längeren Jahren nach St. Pölten übersiedelt. Herr Ettinger war hier einer der ersten sozialistischen Funktionäre. Er ging als Oberkontrollor in den Ruhestand und befindet sich heute im 80. Lebensjahre. Wir gratulieren der Familie Ettinger-Soxberger zu dem freudigen Feste!

Geschenk eines heimischen Kulturschaffenden. Zur feierlichen Eröffnung des Alpenstadions war ein Festabend im Hotel Infrüh vorgesehen. Lange vor Beginn der Veranstaltung waren Saal und Nebenräume übervoll von auswärtigen Gästen und Gästen; das Fehlen eines Festsaales war erdrückend spürbar. Wie immer bei großartigen Anlässen lag die künstlerische Gestaltung des Abend in den Händen des Männergesangvereines und seines Hausorchesters. Musiker und Sänger legten ein Programm hin, das auch den Anforderungen einer Großstadt gerecht worden wäre. Besonders die Gäste aus Zürich zollten begeistert Beifall und brachten mehrmals ihre unverhohlene Freude und Anerkennung zum Ausdruck. Im Mittelpunkt des gnußreichen Abends stand das Chorwerk „Bekenntnis“ von Rudolf Völker. Am Dirigentenpult stand der Komponist selbst, alle Feinheiten aus dem gemischten Chor und der Solisten Fräulein Steffi Tröschler herausholend. Kein Maler hätte bildlich die engen Gassen, den uralten Schwarm der Häuser und den trotziges Stadtturm so darzustellen vermocht, wie dies dem Schöpfer des feinsinnigen Werkes gelungen war. Oberlehrer Völker und seiner Sängerschule wurde reicher Beifall zuteil, der Männergesangverein selbst hat das Geschenk in seine Obhut genommen und den Komponisten mit anerkennenden Worten geehrt.

Goldenes Ehrenzeichen für einen alten Gewerkschafter. In einer schlichten, aber eindrucksvollen Feier wurde am 11. ds. im Gasthaus Überlacker der ehemalige Konviktagestellte Stefan Hackl für 40 Jahre Zugehörigkeit zum Österr. Gewerkschaftsbund geehrt. Der Bürgermeister der Stadt, Kommerzialrat Lindenhöfer, nahm an der Feier teil, desgleichen eine Anzahl Stadt- und Gemeinderäte sowie die Ortsgruppenobmänner der einzelnen Gewerkschaften. Im Namen des ÖGB, überreichte Bezirksobmann Griessenberger dem Jubilär das goldene Ehrenzeichen und dankte ihm für seine Treue. Bürgermeister Lindenhöfer spendete dem ehemaligen Stadtrat einen größeren Geldbetrag und der Vertreter der n.ö. Arbeiterkammer Schaumberger würdigte in kurzer Ansprache die Verdienste des greisen Veteranen.

ÖVP-Frauenbewegung. Sonntag den 3. Juli findet wie alljährlich die Pilgerfahrt nach Maria-Tafel statt. Voranmeldungen erbeten bis einschließl. 25 Juni an das „Ybbstaler“-Fernfahrtenbüro. Fahrpreis 17 Schilling.

Studentenverbindung „Norika“. Über vielseitigem Wunsch des Publikums wird das mit großem Beifall aufgeführte Lustspiel „Musjō Herkules“ am Sonntag den 19. ds. um 20 Uhr abends im Saale des Hotels Infrüh wiederholt.

Eine Trachtlerfahrt. Der Gebirgstrachten-Erhaltungsverein „D' Ybbstaler“ hat am 11. und 12. ds. an dem Heimat- und Trachtenfest der Innviertler in Braunau a. I. teilgenommen. Die Fahrt ging durch das schöne oberösterreichische Land, durch ährenreiche Felder und blumige Wiesen

Heimatwoche der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs vom 23. bis 31. Juli 1949

Immer näher rückt die Heimatfestwoche. Obwohl der Anmeldetermin abgelaufen ist, kommen weitere Anmeldungen, die nach Möglichkeit berücksichtigt werden, doch müssen die Anmeldungen ehest erfolgt. Die Ausstellung wird viel Sehenswertes bieten, da in unserem Gebiete die Erzeugung von vielen neuen Artikeln, besonders der Eisen- und Holzindustrie aufgenommen wurde. Das Theater der Mode, eine erstmalig hier gezeigte Art von Modenschau, hat schon mit den Proben begonnen. Die Proben zum Volksliederspiel „Unter der blühenden Linde“ sind voll im Gange. Die Plakate zur Heimatfestwoche, deren Entwurf von Prof. Konrad Losbichler stammt, werden bald die Werbung auch auswärts aufnehmen. Eine mehrfarbige Festkarte, entworfen von Professor Reinhold Klaus, wird noch vor Beginn des Festes erscheinen und zur Einladung für unsere Festtage sehr geeignet sein. Das Zeller Brückenjubiläum verspricht, nach den Vorbereitungen zu schließen, die in bewährten Händen liegen, einen glanzvollen Verlauf zu nehmen. Auskünfte über die Festwoche erteilt die Festkanzlei, Rathaus, Zimmer 15, Tel. 21.

und war für alle Teilnehmer ein schönes Erlebnis. Der Vorabend in Braunau fand bei Musik und Gesang statt und vereinigte die Waidhofner mit ihren Trachtenkameraden und sie konnten zu ihrer Freude an ihrem Tisch den ehemaligen Sekundärarzt am hiesigen Krankenhaus Dr. med. Kriechbaum begrüßen, der den Waidhofnern am ganzen Vorabend Gesellschaft leistete. Am Sonntag den 12. ds. war leider schlechtes Wetter, aber trotzdem sind die Trachtler alle zum Kirchgang erschienen. Auch die Zuschauer konnte der Regen nicht einschüchtern und ein starkes Spalier vom Bahnhof zur Kirche säumte die Straßen ein und alle begrüßten die schmucken Trachtler freudig. Beim Gottesdienst wurden ein goldenes, ein silbernes und zwei grüne Hochzeitspaare der Trachtler in ihrer bodenständigen Tracht eingesegnet. Nachmittags fand der große Trachtenfestzug statt, bei welchem die Trachten bewertet wurden und wo man ein strenges Auge auf echte, saubere und schöne Tracht gerichtet hatte. In dieser Bewertung erhielt unser Trachtenverein „D' Ybbstaler“ den Trachtenpreis für das Land Niederösterreich. Befriedigt von dem Gesehenen sind die Trachtler wieder in ihre Heimat zurückgekehrt. Es wäre zu wünschen, daß unsere Bevölkerung, besonders die Jugend ein so schönes Fest erleben würde und dadurch Einblick in den Wert dieser schönen Volksbewegung gewinnen könnte. Der alte, schöne Volksbrauch sollte überall unterstützt werden, denn die Trachtenvereine schützen und pflegen Volkstanz, Volksmusik und Volkslied.

Fängt dein Herd zu rauchen an, Hausfrau, koche mit Propan! BLASCHKO-PROPAN-Vertriebsstelle Waidhofen a. d. Ybbs, Tel. 96.

Drei eiserne Berge

Aus Stein, aus Eisen, ja aus Gold sind in den alten Sagen die Berge des Ural. Sie erstrecken sich von Nord nach Süd in einer Ausdehnung von fast 25.000 Kilometern, vom eisbedeckten Karischen Meer bis in die heißen Wüsten Kasachstans.

Das Uralgebirge ist die natürliche Grenze, die Europa und Asien trennt. Mit dem Wort „Ural“ verband man früher eine unbestimmte Vorstellung von Erz, Fabriken, Eisen, von verschiedenen Bodenschätzen, wie man sie eben auch von anderen dergleichen Gebieten hatte.

Heutzutage werden im Geologischen Museum des Ural an die 20.000 verschiedene Muster von Gesteinsarten aufbewahrt, die man im Ural findet. Was für einen reichen Schatz stellen doch diese Berge dar! Der wichtigste unter diesen Reichtümern ist das Eisenerz. Namentlich sind es hier drei Berge, die gänzlich aus Eisenerz bestehen. Sie heißen: Blagodatj (Segen), Wyssokaja (Hoher Berg) und Magnitnaja (Magnetberg).

Die Entstehungsgeschichte der russischen Metallurgie im Ural ist eng verknüpft mit dem „Hohen Berg“, dessen Erz vor mehr als zweieinhalb Jahrhunderten entdeckt worden ist.

Einst besaßen den Hohen Berg sechs Herren, die endlose Prozesse führten, in denen einer den anderen der Grenzverletzung beschuldigte. Heute hat der Berg nur einen Herrn, das Volk, und wird unter der Devise „Einer für den anderen“ bearbeitet. Leistungsfähige Maschinen ersetzen die beschwerliche Handarbeit. Millionen Tonnen lieferte die Wyssokaja den metallurgischen Werken, doch die Erzvorräte gehen noch lange nicht zur Neige.

Unweit des Hohen Berges liegt der zweite „Eiserne Berg“ des Ural, der Blagodatj. Gleich nach der Entdeckung der Eisenvorkommen im Jahre 1728 entstanden dort einige Hochofenwerke. Durch hundert Jahre stand auf der Spitze des Berges ein gußeisernes Denkmal Stjepan Tschunins, des Entdeckers der Erzlager. Aber nicht

lange erhob es sich über dem Berge. Die Besitzer trugen nämlich den Gipfel ab und das Denkmal Tschunins lag lange Zeit auf den Hinterhöfen eines der Werke herum. Wie die Erforschung des Berginnern gezeigt hat, reichen die Erzvorräte noch auf lange Jahre hinaus aus, um die metallurgischen Werke des Ural mit Rohstoffen zu versorgen.

Magnitnaja ist der dritte der Erzberge. Vor einem Jahrhundert lag eine menschenleere Steppe vor den Ausläufern des südlichen Ural. Über ihr erhob sich wie ein einsamer Wächter die Masse des Magnetberges. Alte Sagen, von Mund zu Mund weitergegeben, erzählen von seiner geheimnisvollen Kraft: die eisernen Lanzen und Pfeile der Krieger wurden von ihm angezogen.

Viele Herren hatte der Magnetberg. Nicht weniger Jäger waren es, die die ungeheuren Reichtümer benützten — besteht doch der Berg Magnitnaja durchwegs aus Magnetisenstein, einem der besten Eisenerze, die es gibt. Aber niemand besaß die Klugheit, den Berg zu bezwingen, seinen Schoß zu erobern. Der Berg wartete auf den richtigen Herrn, auf den wirklichen Eroberer der Natur. Und sein Warten wurde belohnt. Im Jahre 1929 erschütterte Baulärm die jahrhundertealte Stille um den Magnetberg. Es begann der Bau des Magnitogorsker Stalin-Kombinats, eines der größten der Welt und des bedeutendsten der Sowjetunion. Am 1. Februar 1932 wurde das erste Gußeisen fertiggestellt.

Seit damals sind sieben Jahre vergangen. Ungeheure Schwierigkeiten wurden überwunden, um das öde Land bewohnbar zu machen und die ersten Zechen zu erbauen. Früher herrschte der Berg über die endlose Steppe. Jetzt aber bestimmen nicht der Berg, nicht die Steppe das Bild der Magnitogorsker Landschaft, sondern die Hochofen und die Schornsteine der Martinöfen. I. D.

Freitag Die S veransta Melk A bäuerlich Stilles gen, mit kiert v saal-tra Türme als Bü dabei s ses ein gen Lei auf die volle A irischun werden dieser cher fir Bezirk fragen. Infrüh denverk Referent Leider vom Wi mer de Fremde schlech senden der Le tutes I die Vo verkehr Einricht die Fr Gast es soll das langt de sprach I. Prof. K was der bei uns Unrech hat ein fin schaft. Der Ut liebt di eine Re Nirszen z. B. E bei uns ein ein und V führte gebaut wohnlich warm Fremde auch d Archite Baufrag darauf, lich ke beanstä auf gan arg ver eine an Zum S der Se Bied des Fr wiesen Fremde die gr des Fre end I Ausfüh kussion die Kor lich da zu di denn d Fragen besond druck und z an der den. H ein bes Vom wurde Seither tage ge heurige begünst derherr terrass so dal reren Es gang d Erf verschü bel, P. Geschä Wort, i in der wird d vergan konnte letzter durchg charak ger), di erwahn entfern schieße Ziegelein Fallen

„Jedermann“-Festspiele in Melk

Die Spielgruppe des Melker Singvereines veranstaltete am 9., 10. und 11. Juni im Stift Melk Aufführungen des „Jedermann“ in bauerlicher Fassung. Der Kolomanhof des Stiftes an der westlichen Stirnseite gelegen, mit der Altane im Vordergrund, flankiert von dem Bibliotheks- und Marmor-saaltrakt, mit dem zu Füßen der beiden Türme gelegenen Eingang zur Stiftskirche als Bühne gibt den stimmungsvollsten und dabei streng geschlossenen Rahmen für dieses einzigartige Mysterienspiel. Die bisherigen Leistungen der Laienspielgruppe gerade auf diesem Gebiete lassen eine eindrucksvolle Aufführung erwarten.

frischung erfahren. Allwöchentlich aber werden die Leser und Bücherfreunde an dieser Stelle Mitteilungen über unsere Bücher finden, die sie interessieren werden.

Bezirkskonferenz über Fremdenverkehrsfragen. Am 9. ds. fand im Saale des Hotels Inführ eine Bezirkskonferenz über Fremdenverkehrsfragen statt, zu der mehrere Referenten aus Wien erschienen waren. Leider war der Besuch der Konferenz, die vom Wirtschaftsförderungsinstitut der Kammer der gewerblichen Wirtschaft, Sektion Fremdenverkehr einberufen war, ein schlechter. Nach der Begrüßung des Anwesenden durch Kammerrat Hütter sprach der Leiter des Wirtschaftsförderungsinstitutes Dipl.-Ing. Othmar Birkner über die Voraussetzungen, die den Fremdenverkehr fördern. Er führte verschiedene Einrichtungen an, die Fremde anziehen oder die Fremde suchen. Wie muß man den Gast empfangen, wie wird er betreut, wie soll das Aussehen der Stadt sein, was verlangt der Gast vom Wirt und ähnliches besprach er eingehend. Nach ihm befaßte sich Prof. Kotzinger besonders mit dem, was dem Fremden am Herzen liegt, was er bei uns sucht. Österreich wird nicht mit Unrecht das Herz Europas genannt und es hat eine große Mittlerrolle zu erfüllen. Bei uns findet der Fremde eine schöne Landschaft und geschichtliche Vergangenheit. Der Überseefremde schätzt dies sehr, er liebt die Romantik und betrachtet uns als eine Reservation der Menschheitsgeschichte. Nirgends, als wie in Österreich findet er z. B. Barock so reichhaltig und schön wie bei uns. Architekt Fritz Laber erstattete ein eingehendes Referat über „Architektur und Werbung“ im Fremdenverkehr. Er führte u. a. aus, daß vor allem bodenständig gebaut werden soll, daß sich der Fremde wohlich wohlfühlen müsse und daß es warm und gemütlich sein muß, soll der Fremde bleiben. Arch. Laber besprach auch den für Waidhofen ausgeschriebenen Architekturwettbewerb, der zur Lösung der Baufragen viel beitragen werde. Er verwies darauf, daß gewisse sanitäre Fragen eigentlich keine Frage sein sollen. Besonders beanstandete er die vielen Anschlagkästen auf ganz kurzer Strecke, die das Stadtbild arg verschandeln und für deren Anbringung eine andere Lösung gefunden werden muß. Zum Schluß sprach der Geschäftsführer der Sektion Fremdenverkehr Dr. Raimund Biedermann über den Wiederaufbau des Fremdenverkehrs und behandelte vorwiegend Fragen, die den Gastwirt und den Fremdenbeherberger betreffen. Er betonte die große volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs, der bei uns vorwiegend Inländerverkehr sein wird. Seinen Ausführungen schloß sich eine kurze Diskussion an, nach der Kammerrat Hütter die Konferenz schloß. Es ist sehr bedauerlich, daß sich nur so wenige Interessenten zu dieser Konferenz eingefunden haben, denn die Vielheit der hierbei aufgeworfenen Fragen allein bedingt schon ihren Wert, der besonders in einer Wechselrede zum Ausdruck kommt. Es nützt nichts, zu nörgeln und zu kritisieren, wenn die Dinge nicht an der zuständigen Stelle vorgebracht werden. Hoffentlich wird nächstens der Besuch ein besserer.

Vom Parkbad. Unser schönes Parkbad wurde am Pfingstamstag wieder eröffnet. Seither sind zwar nur sehr wenige Badetage gewesen, doch ist zu hoffen, daß die heurige Badesaison von schönem Wetter begünstigt ist. Die Arbeiten an der Wiederherstellung der Kabinen und der Liegeterrasse gehen der Vollendung entgegen, so daß das Parkbad wieder allen Anforderungen entsprechen wird.

Es wird weiter verschönert. Ein Rundgang durch die Stadt bringt uns jetzt allerlei Erfreuliches zu Gesicht. Es wird weiter verschönert. Häuser werden sauber gefärbt, Portale umgebaut, Fassaden erneuert, Geschäftsschilder frisch gemalt; mit einem Wort, man will sich von der schönsten Seite in der kommenden Festzeit zeigen. Freilich wird da manches nachgeholt, was in den vergangenen zehn Jahren nicht geschehen konnte. Von den vielen Arbeiten, die in letzter Zeit durchgeführt wurden oder jetzt durchgeführt werden, seien nur das alte charakteristische Posthaus (Dr. Effenberger), das Sparkassegebäude und das Rathaus erwähnt. Bei den Häusern, deren Verputz entfernt werden mußte, konnte man verschiedene Bauzeiten feststellen. Stein- und Ziegelmauerwerk wechseln oft ab. In vielen Fällen sah man die früheren Fensteröffnun-

gen, die meist weit kleiner waren. Beim Rathaus zeigte sich, daß der Erker schon sehr baufällig ist und durch einen offenen Balkon (Söller) ersetzt werden muß. Im Erdgeschoß kommen flache Gewölbe mit Kragesteinen zum Vorschein. Ähnlich wie bei einigen Häusern am Unteren Stadtplatz („Posthorn“, „zum goldenen Hirschen“) war das Haus vorgebaut. Man wird nun diesen Vorbau zum kleineren Teil wiederherstellen und dadurch das Rathaus in seiner Außenarchitektur bereichern. Es muß jedenfalls anerkannt werden, daß die Stadtgemeinde im Rahmen der knappen Mittel ihren Teil dazu beiträgt, das Stadtbild zu verschönern. Bedauerlich ist nur, daß man beim Hausanstrich zu sehr die blassen, sanftgetönten Farben vorzieht. Warum nicht saftige, kräftige Farben? Es dauert doch nicht sehr lange und die Sonne bleicht die Farbe. An der Wetterseite halten die blassen Farben noch viel weniger. Zu bemerken ist ferner, daß bei der Grabenpflasterung nicht nur eine wesentliche Verkehrsverbesserung erzielt wurde, sondern auch ein unschöner Anblick verschwindet. Die scharfe Biegung Graben-Höbarth-Inführ wurde durch Einbeziehung eines Stückes Gartens und Abbruch des dortigen Glashauses gemildert. Eine neu zu schaffende Grünanlage wird das Gesamtbild freundlich gestalten. Wo nicht bauliche Veränderungen oder größere Reparaturen durchgeführt werden, streicht man zumindest die Fenster und Türen oder bessert sonstige Schäden aus. Man sieht hier nur zu deutlich: Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. So wird auch die Festwoche, die doch den Anstoß zu vielen Erneuerungen gab, einen erfolgreichen Verlauf nehmen.

1. Waidhofer Sportklub. Das letzte Meisterschaftsspiel des WSK, auf fremdem Boden in der Frühjahrsaison endete mit einer verhältnismäßig hohen 1:5-Niederlage, die darauf zurückzuführen war, daß die weite Reise zum nördlichsten niederösterreichischen Verein der 2. Liga mit zahlreichen Ersatzspielern gemacht werden mußte. Das Tor hütete Mataushek, die beiden Backs Großbauer und Seisenbacher I konnten nicht befriedigen, am besten schlug sich noch die Läuferreihe mit Büßlechner, Floh und Robert aus der Affäre. Der Angriff konnte sich durch die Verletzung des Mittelstürmers Heißmann nicht entwickeln, am besten entsprach noch Koyeder, der auch den einen Treffer erzielte. Am linken Flügel stürmte Hofmacher und rechts bot Holzleind eine annehmbare Leistung, während der Ersatzflügel Seisenbacher II nicht zur Geltung kam. Schiedsrichter Zens, Wien, leitete das Spiel nicht schlecht, der zweite Treffer der Firmenelf war allerdings klar offside. Die Reserve spielte in folgender Aufstellung: Sussitz, Eder, Hofreiter I, Hofreiter II, Schnabl, Affenzer, Schlagenauf, Bieber, Semmelchner, Neunteibl, Sonneleitner. Obwohl dieses Spiel 0:2 verloren ging, so war es eine Freude, den erstmalig in die Reserve eingestellten Nachwuchsspielern zuzusehen, das gewissenhafte Training des Jugendleiters Semmelchner macht sich schon jetzt bemerkbar und im nächsten Jahr wird so manches Talent in der Kampfmannschaft zu verwenden sein. Diesen Sonntag den 19. Juni finden die Meisterschaftsspiele im Alpenstadion gegen den ASK, Kematen statt. Der Nachbarclub steht allerdings an vorletzter Stelle und ist vom Abstieg in die erste Klasse nicht mehr zu retten, doch die Kämpfe gegen Kematen haben große Anziehungskraft auf das Publikum ausgeübt und die Spiele verliefen stets sehr spannend. Kematen kommt mit drei Mannschaften, die Jugend spielt um 14.30 Uhr, die Reserve um 16 Uhr, während das Hauptspiel zur letzten Verbandszeit mit 18 Uhr angesetzt ist. Als Rahmenprogramm werden die Leichtathletikmeisterschaften der Waidhofer Jugend durchgeführt. Als Veranstalter zeichnet der Sportausschuß der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs.

KSV.-Böhlerwerk, Sektion Boxen. — **Boxkampf im Waidhofer Parkbad.** Am Samstag den 18. Juni um 20 Uhr findet im Parkbad der erste Boxkampf der neugegründeten Staffel der KSV, Böhlerwerk statt. Böhlerwerk besitzt eine ganz beachtliche Kampfstärke und wenn sie sich gleich für den ersten Kampf den BC, Wiener-Neustadt verschrieben hat, so spricht das für viel Selbstvertrauen. Für Böhlerwerk steigen Meyer im Fliegen-, Mathä im Bantam-, Streicher im Feder-, Eder im Leicht-, Ladner im Welter-, Feigl im Mittel- und Schweinberger im Halbschwergewicht in den Ring. Die Böhlerwerker haben sich für ihren ersten Kampf durch intensives Training gut vorbereitet und es werden schöne und spannende Kämpfe zu sehen sein. Schweinberger wurde 1939 deutscher Jugendmeister und heuer bei den Landesmeisterschaften neben Mathä Zweiter. Ladner ist eine Klasse für sich und wer ihn einmal boxen sah, hat ihn sofort ins Herz geschlossen. Von den Freunden des Boxsports wird es besonders begrüßt werden, daß in Waidhofen wieder ein Boxkampf veranstaltet wird. Von Kematen fährt um 19 Uhr der Böhler-Autobus für auswärtige Besucher nach Waidhofen und nach dem Kampf zurück. Bei schlechter Witterung findet der Boxkampf im Magnetsaal in Böhlerwerk statt, der infolge seiner Größe dafür ausgezeichnet geeignet ist. Im letzten Falle verkehrt

Errichtung einer Waldbauernschule in Hohenlehen

Es ist ein edelsinniger Entschluß gewesen, der den Gutsbesitzer Gustav Davis bewog, über 120 Hektar des schönsten und wertvollsten Teiles seines Gutsbesitzes im Ybbstal mit dem Schloß Hohenlehen der niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer mit der Bestimmung, eine Waldbauernschule zu errichten, billig abzutreten. Der Ankauf betrifft das große schöne Schloß Hohenlehen samt dem umfangreichen Park, das darin befindliche Gartenhaus und den ehemaligen Bauernhof Garnberg samt den dazugehörigen Ökonomiegründen. Das einstöckige, massiv gebaute Schloß inmitten eines unvergleichlich prächtigen, großen Naturparkes in wunderschöner Lage an der Ybbs gelegen, wird nun im Innern völlig umgebaut, und zwar werden ebenerdig die Direktionsräume und Lehrzimmer, zwei große Werkstättenräume, die große Sepsis- und Kesselanlagen für die Zentralheizung, Wirtschafts- und Eiskeller und dergleichen. Das geräumige einstöckige Gartenhaus wird Schlafräume für die Waldbauernschüler bieten und abgeschlossene Wohnungen für die Lehrpersonen. Der Bauernhof Garnberg wird zu einem Musterhof umgewandelt und bekommt eine Drahtseilbahn für Materialbeförderung. Zwischen dem Gartenhaus und dem Bauernhof wird ein Musterstall neu gebaut. Die Bauausführung ist der Wiener Baufirma Paatl & Meißner übertragen worden, in Arbeitsgemeinschaft mit der jetzt zu einer offenen Handelsgesellschaft erweiterten

Hollensteiner Bau- und Zimmermeisterei sowie Dampf- und Holzwerk Friedrich Steinbacher & Sohn. Die elektrische Installation hat der Elektrotechniker Anton Steinbacher, Hollenstein, übernommen. Es ist zu hoffen, daß auch die anderen Professionistenarbeiten der hiesigen Bevölkerung zugute kommen werden, was auch sicherlich im Sinne der Widmung des Gutes gelegen ist.

Man muß sich der großen Bedeutung bewusst sein, die die Errichtung einer Waldbauernschule für das Wohl des Ybbstales sein wird. Denn der größte Schatz unserer engeren Heimat und die beste und sicherste Sparkasse für den Waldbauern ist der Wald. Die dauernde Erhaltung seines Nutzwertes einzubeziehen in die Uferzeugung in unserem wirtschaftlichen Leben soll das wichtigste Ziel unserer Aufbauarbeit sein. Es ist daher notwendig, daß auch der Betrieb eines Waldbauernhofes sich auf wissenschaftliche Grundlagen stützt und unsere Waldbauernhöfe sich wissenschaftliche Fachkenntnisse aneignen. Übrigens bürgt die Großzügigkeit der Errichtung dafür, daß diese Waldbauernschule sicherlich auch praktische Kurse für die Waldbauern selbst bieten wird. Sie wird also mithelfen, die großen Aufgaben zu meistern, die unserer Landwirtschaft eben jetzt gestellt sind, nämlich dem nun so kleinen, von allen Seiten bedrängten, eingeeengten und abgesperrten Österreich die notwendigen Lebensbedürfnisse zu verschaffen.

Somit können wir mit der Errichtung dieser Waldbauernschule in Hohenlehen der Hoffnung Raum geben, daß sie uns den Glauben an eine bessere Zukunft unserer geliebten Heimat festigen werde. A.B.

Neues von den Böhlerwerker Siedlern

Vor einem halben Jahre konnte von dem mutigen Streben und der bis zum Schneefall andauernden Vorbereitungsstätigkeit unserer Siedler, wie vom Beginn der Aufschließungsarbeiten, vom Bau einer Straße und von den großen Finanzierungsschwierigkeiten berichtet werden. Zu der Härte, daß der Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds gegenüber 90 Prozent in der Vorkriegszeit jetzt nur etwa 50 Prozent der Gesamtbaukosten bestellen kann, hat sich die ganz neue und für die jetzige Nachkriegszeit bezeichnende Schwierigkeit gesellt, daß die privaten Kreditinstitute wegen Geldmangel außerstande sind, die erstellten Hypothekendarlehen für die Restfinanzierung zu gewähren. Nur dem überaus verständnisvollen und anerkannt großzügigen Einspringen der Gemeinde Sonntagberg ist es zu danken, daß in diesem Jahre trotz dieser sich auftürmenden Schwierigkeiten von den 12 geplanten Häusern wenigstens einige erbaut werden können und die wohnungsbedürftigsten Siedler zu ihrem Heim kommen. Aber alle Hemmnisse und Widerstände konnten unsere Siedler nicht entmutigen. Kaum war der Schnee verschwunden, tauchten sie wieder im Gelände auf und begannen mit der Gewinnung des Bauschotter, von dem bereits hunderte Kubikmeter über die selbsterbaute neue Straße rollten. Es folgten die Fundamentaushübe und zwischendurch bauten sie mit Altholz, das von der auch sonst förderungsbereiten Werksleitung der Firma Böhler in entgegenkommender Weise beigelegt wurde, eine Bauhütte, in die sie u. a. bereits einige zehntausend Kilo Zement verstaute. In den letzten Wochen und Tagen wurde es sichtlich immer lebhafter, Masten mit Isolatoren wurden im Nu versetzt, von denen ein Kabel direkt zu einer eben angekommenen Mischmaschine führt und am Sams-

tag den 11. Juni feierten unsere Siedler im Schweiß ihres Angesichtes symbolhaft auf der Baustelle des kinderreichsten und wohnungsbedürftigsten Genossenschafters in wohlorganisierter Gemeinschaftsarbeit den eigentlichen Baubeginn. Gleichsam über Nacht sind die Umfassungswände des ersten Kellergeschosses entstanden. Und schon wandert die Verschalung weiter und wenn das Wetter mitspielt, werden am Ende der Bausaison neben einigen Häusern rund ein Dutzend Kellergeschosse fertiggestellt sein. Scheinbar wohl keine große Sache. Aber die Tatsache, daß diese Arbeiten durchwegs in der Freizeit geleistet wurden, gewinnt Respekt ab. Wohl leisten sie diese Arbeit für sich selbst, doch bringt sie auch der Allgemeinheit Nutzen. Ihre Arbeit vergrößert und verschönert den Ort, verringert die Wohnungsnot, vermehrt die Einwohnerzahl und damit den Umsatz und das Steueraufkommen, womit das vorausschauende Entgegenkommen der Gemeinde neben den sozialen Aspekten auch seine wirtschaftliche Rechtfertigung findet. Hierzu sei vermerkt, daß die Gemeinde neben der Bauförderung die Wohnungsnot auch direkt steuert und in den letzten Tagen am Rande des Siedlungsgeländes selbst mit dem Bau einiger Doppelwohnhäuser begonnen hat, in denen heuer noch einige Wohnungen beziehbar werden sollen. Was die bewährte Zusammenarbeit von Siedlern und Gemeinde am Wohnbausektor bedeuten kann, hat Böhlerwerk in den Jahren 1927 bis 1932 schon einmal vorexerziert. In diesen wenigen Jahren entstand fast ein neuer Ortsteil mit rund 50 neuen, gesunden und alle Vorteile bietende Wohnungen und wenn der nun wieder aufgelebte Gemeinschaftsgeist anhält, dann wird Böhlerwerk bereits in einigen Jahren um weitere 50 Wohnungen bereichert sein.

der Böhler-Autobus um 19 Uhr ab Kematen und um 19.40 Uhr ab Waidhofen.

Nachtruhe. Heute bringen wir eine Beschwerde in die Öffentlichkeit, die durchaus nicht neu ist und die von Zeit zu Zeit besonders eindringlich erhoben wird. Es handelt sich um die Nachtruhe, die jedermann bedarf. Wenn Gruppen von späten Zechern glauben, daß die Mitwelt ein besonderes Interesse an ihren überlauten Gesprächen oder gar Gesängen hat, so befinden sie dieselben in einem großen Irrtum. Diese Unterhaltungen finden meist nach Mitternacht oder gegen die aufdämmenden Morgenstunden zu statt. Es zeigt dies von wenig Rücksicht gegen die Mitmenschen, die der Nachtruhe dringend bedürfen. Im Sommer, bei meist geöffneten Fenstern, wirken diese Lärmereien doppelt unangenehm. Außer diesen Störungen der Nachtruhe wird auch das überlaute Starten von Motorrädern und der Kraftwagen sehr übel vermerkt, desgleichen auch das Musizieren und Radioeinschalten in den Nachtstunden. Der Sommergast, der den Lärm der Großstadt flieht, wird sehr enttäuscht sein, wenn er bei uns die erwartete Nachtruhe nicht findet. Mehr Rücksichtnahme auf den Mitmenschen ist hier dringend geboten. Es ist anzunehmen, daß nur Gedankenlosigkeit und nicht böser Wille die Ursache dieser Nachtruhestörungen ist und daß eine kleine Warnung genügt, diese abzustellen.

Zell a. d. Ybbs

Diözesanbekenntnistag. Der 12. Juni mit seinen einprägsamen Erlebnissen wird uns stets in Erinnerung bleiben. Wir sind stolz darauf, dabei gewesen zu sein, obgleich die Wertkala der katholischen Jugend nicht so sehr in der Masse, als in der Qualität des einzelnen begründet ist. Die herrliche Gemeinschaftsmesse des Herrn Bischofs, die war das Herzstück. Die Predigt des Diözesanjugendseelsorgers Prof. Edelhäuser ist klar und verpflichtend für uns, daß bei der Mittagsrast der unvergeßliche Kaplan und nunmehrige Mittelschulprofessor in Krems Dr. Kurt Strunz in unsere Runde kam, ist ein Beweis für unsere Zusammengehörigkeit, die bei dem Besuch im Steiner Pfarrhof, am alten Turm der Frauenbergkirche und bei der Heimfahrt sich erfreulich deutlich zeigte.

Zell-Arzberg

Todesfall. Freitag den 10. ds. bewegte sich ein selten langer Trauerzug vom Arzberg herab nach Zell. Nicht nur die große Verwandtschaft, sondern viele Bekannte, Geschäftsleute, Arbeiter, Hausfrauen und die Bauern der weiteren Umgebung begleiteten die gute alte „Machtingerin“, Frau Rosalia Piringger, zu Grabe. Sie war in der ganzen Umgebung als seelengute und gebefreudige Bäuerin beliebt. Mit christ-

licher Ergebung hat sie ihre lange schmerz-
hafte Krankheit ertragen. Sie ruhe in Got-
tes Frieden! H.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Eheschließun-
gen: Am 11. Juni der Landwirt Franz
Haselsteiner, Ybbsitz, Rotte Prochen-
berg 14, mit der Bauerntochter Josefa
Wechselaer, Waidhofen-Land, erste
Kraihofrotte 8 (Untermühlberg). Am 14.
ds. der Landarbeiter Johann Schaufler,
Waidhofen-Land, Maierrötte 30, mit der
Landarbeiterin Aloisia Schneller, Dorf
St. Peter i. d. Au Nr. 29. — Sterbe-
fälle: Am 7. Juni der Maurer Rudolf
Drötsch, Windhag, Unterzell 53, 18
Jahre. Am 8. Juni die Wirtschaftsbesitzerin
Rosalia Piringner, Zell-Arzberg 21, 79
Jahre.

Sonntagberg

Zwei Unfälle. Von der Volks- und Haupt-
schule Rosenau wehte in der Pfingstwoche
die Trauerfahne. Zwei Schulbankplätze blie-
ben beim nächsten Unterricht leer: zwei
Kinder dieser Schule sind auf tragische
Weise ums Leben gekommen. Der zehn-
jährige Leopold Perner aus Hilm 24 er-
krankte während des Badens im Ybbsfluß.
Perner badete mit mehreren Kindern und
als er auf einmal fehlte und man Nachschau
hielt, war es bereits zu spät. Er konnte
nur mehr tot aus dem Wasser gezogen wer-
den. Die vierzehnjährige Hauptschülerin
Erika Andexlinger, wohnhaft in Bruck-
bach 107, war in der sogenannten Hoch-
wasserschleuse in Gerstl ebenfalls baden.
Nach dem Baden wollte sie ein Hindernis
nehmen, geriet an eine nichtisolierte Stark-
stromleitung, blieb dort hängen und war
sodort tot. Der Schüler Perner wurde
Freitag den 10. ds., die Schülerin Erika
Andexlinger Samstag den 11. ds. auf
dem Friedhof zu Gleiß zur ewigen Ruhe
bestattet. Das Begräbnis der Schülerin
Andexlinger gestaltete sich besonders ein-
drucksvoll. Nebst zahlreicher Teilnahme
der Bevölkerung der Ortschaften Bruck-
bach, Gerstl, auch Böhlerwerk und Rosenau
nahmen die Hauptschüler der Schule Ro-
senau samt Lehrkörper, die sozialistische
Jugendgruppe Sonntagberg sowie die Kin-
derfreundeorganisation teil. Am Grabe
hielten Pfarrer P. Udeskalchi als Ka-
techet, Fachlehrer Bös als Klassenvorstand,
eine Mitschülerin und die sozialistische Ju-
gend und auch die sozialistische Bezirks-
gruppe der kleinen Erika zu Herzen ge-
hende Nachrufe. Jeder, der die freund-
liche, lebensfrohe Erika kannte, wird sie
stets in Erinnerung behalten. Den schwer-
geprüften Eltern unser herzlichstes Beileid!

Zum Unfall Andexlinger. Der in der
Nähe der Unfallstelle anwesende Uhr-
macher und Kraftfahrer Josef Halacz be-
mühte sich um die Rettung der verunglück-
ten Erika Andexlinger, kam hiebei
selbst in den Stromkreis und mußte wegen
der dadurch erlittenen Verletzungen ins
Krankenhaus Waidhofen gebracht werden.
Halacz konnte bereits aus dem Kranken-
haus entlassen werden.

Kematen

Bautätigkeit. Die Ortschaft Kematen ist
um ein neues Wahrzeichen reicher gewor-
den. Die Pfarrkirche, welche seinerzeit
ohne Turm erbaut wurde, hat nun auch den
Turm bekommen, welcher nach seiner
vollständigen Fertigstellung das Ortsbild im
günstigsten Sinne beeinflussen wird. Der
Kaufmann Mitmannsgruber in Kema-
ten baut an sein bestehendes Kaufhaus in
Kematen ein neues Portal an. Wie
bereits jetzt zu ersehen, wird auch diese
Neuheit zur Verschönerung nicht nur des
Kaufhauses, sondern auch für die Ortschaft
selbst beitragen. Anschließend an die Pa-
pierfabrik in Kematen wird schon einige

Anekdoten um Johann Strauß

Johann Strauß Sohn zeigte schon als
Kind ungewöhnliche musikalische Fähig-
keiten. Sein berühmter Vater saß eines Ta-
ges daheim am Klavier und probierte an
seinem neuesten Walzer herum. So sehr er
sich aber auch mühte — der erstrebte
Übergang wollte nicht glücken.

Der kleine Johann spielte daneben im
Zimmer. Auf einmal trippelte er zum Klav-
ier hin, legte seine Patschhändchen auf die
Tasten und fragte schüchtern: „Hör, Vater,
könntest du's nicht vielleicht so machen?“
Und schon spielten die Fingerchen, ge-
schickt eine Figur des neuen Walzers be-
nützend, den Übergang, der dem Vater vor-
geschwebt war. „Malefizker!“, brummelte
der Vater voll heimlichen Stolzes. „Na,
machst halt du jetzt meine Walzer und i
schreib deine Schulaufgaben!“

Johann Strauß Vater, der Komponist des
Radetzkymarsches und unsterblicher Wi-
ener Tanzweisen, erkannte sehr frühe die
hohe musikalische Begabung seines Söh-
nchens Johann, zeigte aber wenig Freude
darüber, da er ihn vor dem Dornenweg des
Berufskünstlers bewahren wollte. „Alls
laß i'n werd'n, den Buam“, war seine ste-
hende Redensart, „nur kan Musikanten
net!“

Glücklicherweise hat das väterliche Ver-
bot nichts gefruchtet: Auch Johann Strauß
Sohn wurde Musiker und was für einer!
Wer kennt nicht seinen Walzer „An der
schönen blauen Donau“ oder seine Operette
„Der Zigeunerbaron“!

Auf der Höhe seines Ruhmes wurde Jo-
hann Strauß Sohn einmal gefragt, warum er

Monate fleißig beim Abgraben der Ybbs-
leiten gearbeitet, um einen Zubau zur
Fabrik zu ermöglichen. Man sieht, Ke-
maten ist im Aufbau, nur eines vermissen
wir: Wohnungsbauten, welche dringend be-
nötigt werden. Hoffentlich wird auch die-
sem Übel baldigst abgeholfen.

Allhartsberg

Prüfungserfolg. Am 4. Mai hat der Sohn
des Stockerbauern Karl Prömer, Herr Karl
Prömer jun., die Prüfung zum Diplomkauf-
mann erfolgreich bestanden, wozu wir den
neuen Diplomkaufmann herzlich beglück-
wünschen!

Stadt Amstetten

Theatervorführung. Am 12. Juni um 8
Uhr abends gastierte im großen Stadtsaal
von Amstetten das Volkstheater Urfahr mit
dem überaus heiteren Lustspiel „Ein Ruhe-
tag“ von Valentin Katajew. Nachdem es
sich die Gesellschaft zur Pflege der kultu-
rellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur
Sowjetunion, Gebietszweigstelle Amstetten,
zur Aufgabe gemacht hat, russische Thea-
terstücke durch österreichische Schauspie-
ler im Bezirk Amstetten zur Aufführung zu
bringen, so hat sie gerade mit diesem Stück
den Nagel auf den Kopf getroffen. Wohl
saß das reichlich erschienene Publikum zu
Beginn der Vorstellung etwas zurückhaltend
auf den Plätzen, aber schon nach den er-
sten Szenen hat das heitere Spiel der
Schauspieler allen Anwesenden ein fröh-
liches Lachen entlockt. Das vortreffliche
Zusammenspiel aller Mitwirkenden ergab
ein flottes Spiel, so daß man gar nicht sa-
gen kann, welcher der Schauspieler am be-
sten gefallen hat. Hervorzuheben sei Herr
Willi Thelen in seiner Rolle als Ein-
kaufsbevollmächtigter Sajzew, der es ver-
stand, mit jeder Geste und mit jedem ge-

bei seiner ungeheuren Begabung und voll-
endeten musikalischen Bildung sich das
ganze Leben lang „nur“ mit der heiteren
und leichten Muse abgeben. „Weil die wie
keine andere dankbar ist, wenn man sie
erst nimmt!“ war des Walzerkönigs schöne
Antwort.

In einer Wiener Abendgesellschaft, zu
der auch Johann Strauß geladen war, ga-
ben ein Klavierspieler und ein Geiger ihre
Kunst schlecht und recht zum besten. Dann
wendeten sie sich verlegen an den berühm-
ten Gast: „Verzeihen Sie, Meister, daß wir
in Ihrer Gegenwart zu spielen wagten, ohne
vom Kontrapunkt etwas zu wissen.“

Strauß schüttelte ihnen herzlich die Hand
und tröstete sie lachend: „Aber geh'n S',
machen S' lhna kane Sorgen, i hab ja sel-
ber kan Dunst davon!“

Johann Strauß hatte seinen Freunden ge-
genüber stets eine offene Hand, wollte aber
auch nicht als „Wurzen“ gelten. Da lief
ihm eines Tages ein Bekannter über den
Weg, der diese Gelegenheit gleich zu einem
Pumperversuch ausnützte. Er brachte sein
Anliegen nicht ehrlich und offen vor, son-
dern erzählte von einem wunderschönen
Traum, den er in der vergangenen Nacht
gehabt. Strauß hätte ihm nämlich da 100
Gulden geliehen.

Der Walzerkönig merkte die Absicht,
wurde verstimmt und brummte: „So, so,
hundert Gulden, ganz a schöns Geld! Aber
machen S' lhna deswegen kane Sorgen. Sie
können den Hunderter ruhig behalten und
brauchen mir nix zurückzahlen!“
Damit ließ er den Verdutzten stehen.

sprochenen Satz stürmische Heiterkeit bei
den Zuschauern hervorzurufen. Das ganze
Stück war aufgebaut auf überaus heitere
Verwechslungsszenen und Irrtümern, die
sich erst kurz vor Ende der Vorstellung
aufklärten. Und das Publikum dankte mit
stürmischem Applaus für zwei Stunden
Lachen, welches ihnen für diesen Abend die
schweren Alltagsorgen vergessen ließ.
Aber auch wir danken dem Publikum für
die Treue zu unserer Gesellschaft, die sie
durch ihr Erscheinen bewiesen haben, und
dem Volkstheater Urfahr für ihr munteres
Spiel. B.

St. Leonhard a. W.

Von unseren Glocken. Wie wir bereits in
der Vorwoche berichteten, wurden am 4.
ds. unsere Glocken in St. Florian gegos-
sen. Am Samstag den 18. ds. werden sie
auch schon abgeholt. Sicherlich werden sich
schon alle auf die Glocken freuen und sie
auch sehen wollen. Wir laden daher jung
und alt zum feierlichen Empfang am Son-
ntag den 19. ds. ein. Diese kleine Vorfeier
findet um 6 Uhr abends beim Hause König
statt. Anschließend ziehen wir gemeinsam
zu einer Abendandacht in die Kirche. Die
Glocken werden während der ganzen fol-
genden Woche im Feuerwehr-Zeughaus zur
allgemeinen Besichtigung ausgestellt. Und
nun das eigentliche Festprogramm für den
Weihetag, den 26. Juni selbst: 6 Uhr früh
musikalischer Weckruf. 10 Uhr Festzug
vom Hause König zum Ortsplatz. Pontifi-
kal-Feldmesse, Festpredigt und Weihe der
Glocken durch Se. Gnaden den Hochwür-
digen Herrn Propst Dr. Landlinger,
Dechant in Waidhofen a. d. Ybbs. 12.30
Uhr bis 14.30 Uhr Mittagspause. In der
Zwischenzeit werden die Glocken aufgezo-
gen. 14.30 Uhr bis 15.30 Uhr Platzkonzert
der Ortsmusikkapelle. 15.30 Uhr feierliche
Dankandacht in der Pfarrkirche. Anschlie-
ßend erstes festliches Glockengeläute,
umrahmt von Vorträgen der Schuljugend
und der Musikkapelle. Alle sind zur Teil-
nahme herzlich eingeladen!

Autobus-Sonderfahrt. Um auch den aus-
wärtigen Gästen eine Möglichkeit für die
Teilnahme an der Glockenweihe zu bieten,
hat sich die Postdirektion Waidhofen a. d.
Ybbs in liebenswürdiger Weise bereit er-
klärt, einen Sonderautobus zur Glocken-
weihe einzuschalten. Außer dem fahrplan-
mäßigen Autobus mit Abfahrt in Waidhofen
um 13.30 Uhr und Rückfahrt nach Waidhofen
um 17.10 Uhr verkehrt ein zweiter
Autobus wie folgt: Waidhofen ab 7.20 Uhr,
St. Leonhard a. W. an 8.00 Uhr und Sankt
Leonhard a. W. ab 12.30 Uhr, Waidhofen
an 13.10 Uhr.

Ybbsitz

Geburt. Den Eltern Roman und Maria
Schnabler, Bauer der Wirtschaft Groß-
flachreit, Rotte Hubberg 9, wurden am 26.
Mai die Zwillinge Roman und Franz
geboren. Sie sind die 17. und 18. Kinder
dieser Eltern, wovon sich 13 am Leben be-
finden. Am 23. Mai erhielten die Eltern En-
gelbert und Josefa Aspalter, Landarbei-
ter in Schadneramt 80 ein Mädchen, das
den Namen Genoveva erhielt.

Trauung. Am 31. Mai fand die Trauung
des Engelbert Lueger, Bauer der Wirt-
schaft Reith, Rotte Maisberg 25, mit The-
resia Korntheuer, Bauerntochter der
Wirtschaft Eibenbeckerlehen, Rotte Knie-
berg 5, statt. Herzliche Glückwünsche!

Trauung. Am 7. Juni fand die Trauung
des Eisenbahnbediensteten i. R. Franz Ha-
selsteiner, Ybbsitz, Markt 21, mit
Anna Grasl geb. Hochsteger, im Haushalt
tätig, wohnhaft in Ybbsitz, Rotte Maisberg
39, statt. Die herzlichsten Glückwünsche!

Musikalischer Abend. Der bereits an die-
ser Stelle angekündigte musikalische Abend
des Gesangsvereines Ybbsitz findet am
Samstag den 18. Juni um 8 Uhr abends im
Heigl-Saal statt. Das Programm ist so man-
nigfaltig ausgewählt, daß es für jeden Ge-
schmack etwas bringen wird. Nach ernster
Musik von Beethoven, Haydn, Rich. Wagne-
r, Schubert u. a. ist der zweite Teil der
leichten Muse gewidmet. Gern gehörte und
bekannte Melodien werden von Orchester,
Chor, Quartett und Solisten des Vereines
dargeboten und auch unsere Ballett-Gruppe
wird wieder zu sehen sein. Die Veran-
staltung findet bei Tischen statt. Karten sind
im Vorverkauf in beiden Trafiken erhält-
lich.

Heimatkompunist. Der Heimatkompunist
August Petzmänn ließ uns am 13. Juni
eine seiner neuen Kompositionen im Ra-
dio Wien, Sender I, hören und zwar han-
delte es sich um den Tango „Mach mir
doch den Abschied nicht so schwer“, den
das kleine Orchester der Ravag, Dirigent
Charly Gaudriot, mit dem Mitwirkenden
R. Hofstetter (Gesang) in der
Programmnummer „Melodie und Rhythmus“
zum Vortrag brachte.

Österreichische Jugendbewegung. Bei
dem Vierteltreffen der Österr. Jugendbewe-
gung in Melk a. d. D. am Christi-Himmelfahrt-
tag beteiligte sich auch eine starke
Gruppe der hiesigen Jugendbewegung. Am
Nachmittag fand im Stiftspark ein Volks-
tanz- und Volksliedersingwettbewerb für
die ÖJB-Gruppen statt, bei welchem unter
den vielen zum Wettbewerb angetretenen
Gruppen die ÖJB-Gruppe Ybbsitz beim Sin-
gen den ersten Preis erhielt. Wir gratu-
lieren der Ybbsitzer Jugendbewegung zu
diesem schönen Erfolg und hoffen, daß die-
ser Sieg sie noch anspornen wird, weitere
Erfolge zu erringen.

Todesfall. Am 31. Mai starb nach lan-
gem Leiden Frau Anna Teufel geb. Aigner,
Ausnehmerin der Wirtschaft Kohleit in der
Rotte Haselgraben 12, im 81. Lebensjahre.

Tot aufgefunden. Donnerstag den 9. ds.
wurde auf einer Rasenfläche bei Gstadt ein
alter Mann tot aufgefunden. Die Erhebun-
gen ergaben, daß es der 78jährige Fürsorge-
rentner Johann Wimmer sei, der aus
Haag stammt und in Maisberg 51 Unter-
kunft genommen hatte. Ohne einen einzi-
gen Leidtragenden wurde der alte Mann
zur ewigen Ruhe bestattet.

St. Georgen a. R.

Bevölkerungsbewegung. Den Bauern-
leuten Franz und Paula Leichtfried
am Obersteig wurde ein Töchterl Anna am
27. Mai geboren. Am Pfingstmontag schlo-
sen die Ehe Johann Dallhammer, an-
gehender Bauer an der Kuperhochau, mit
Sophie Bachner, Hausgehilfin in der
Oberhochau. Seit langem gabs da wieder
einmal eine Bauernhochzeit, bei der es
recht gemächlich zugeht.

Die Restenbrücke, welche beim Hoch-
wasser am 13. April weggerissen worden
war, wird nun wieder instand gesetzt. Die
Blamauerbrücke wartet noch immer auf
Rechtung. Muß sie ganz durchbrechen, be-
vor die Ausbesserung begonnen wird?

Großhollenstein

Hebung des Fremdenverkehrs. Die Dorf-
gemeinschaft Hollenstein fordert die Bevöl-
kerung Hollensteins auf, zur Unterbringung
der zu erwartenden Sommergäste alle jene
Räume ehestens bekanntzugeben, welche
sie zur Vermietung freigeben wollen. In
der Gemeindekanzlei liegt eine diesbezüg-
liche Liste auf. Es hat diese Erhebung den
Zweck, baldigst einen Überblick zu bekom-
men, wieviel Sommergäste die Gemeinde
Hollenstein für die kommende Sommerzeit
aufnehmen kann.

Theatervorführung. Die Mädchengruppe
der Österreichischen Jugendbewegung in
Waidhofen a. d. Ybbs unter der Leitung
der Frau Grete Bichler brachte am
Sonntag den 12. Juni das Volksstück von
Hella Winkler „D' Jagawirtstraudl“ zur
Aufführung. Das erste Stück übte von An-
fang an einen steigenden tiefen Eindruck
aus. Das durchwegs gute abgerundete Zu-
sammenspiel aller weiblichen Darsteller
zeigte viel schauspielerisches Können. Die
Kindergruppen und besonders das Kind
Lilli spielten rührend, leider aber für den
Rettensteinsaal etwas zu leise, was zum
Teil an der schalldämpfenden Wirkung der
großen Wollstoffvorhänge liegen dürfte. Der
gerne gependete Beifall bei beiden Vor-
stellungen war reichlich verdient.

Maria-Neustift

Hochzeit. Am 6. Juni war die sechste
standesamtliche Trauung im heurigen Jahre.
Geheiratet haben der Landarbeiter Franz
Pechhacker aus Gallenz, Groß-
gschnaidt Nr. 12 und Maria Auer, die
Tochter des Bürgermeisters der amerika-
nischen Gemeindezone. Die kirchliche
Trauung fand am Dienstag den 7. ds. statt.
Bei der Hochzeitsfeier im Gasthaus Ahrer
spielte die Neustifter Musikkapelle zum

SPORT-RUNDSCHAU

Tanze auf; es waren sehr viele Hochzeitsgäste erschienen, natürlich auch viele Gaffler. Wir wünschen dem jungen Paar recht viel Glück!

Niederschläge im Mai. Der Mai soll kühl und feucht sein, heißt es; das war heuer sehr wohl der Fall. Es gab im heurigen Jahre 16 Regentage mit zusammen 200,7 Millimeter Regen. Außerdem waren zwei Gewitter und zweimal Schneefall. Im Vorjahre waren in demselben Monat 13 Regentage mit nur 45,2 mm und kein Schnee, aber dafür sechs Gewittertage.

Geboren wurde am 2. Juni den Eltern Franziska und Michael Stangl, wohnhaft in Blumau Nr. 21, ein Mädchen, das Maria Margarete getauft wurde.

Schulflug. Am Donnerstag haben 47 Schüler und Schülerinnen der 4. Klasse ihren Ausflug gemacht. Die Fahrt ging im Autobus der Firma Winkelmeier aus Steyr über Großbraming, Altenmarkt und durchs Gesäuse nach Admont. Dort wurde neben der Kirche auch die weltberühmte Stiftsbibliothek besichtigt. Die Heimfahrt führte wieder zurück über den Buchauer Sattel, St. Gallen nach Altenmarkt und heimwärts. Ein besonderes Glück war das herrliche Wetter, so daß sich die Kinder auf eine schöne Reise werden erinnern können.

Religionsprüfung. Am Freitag war in Neustift Religionsprüfung, derentwegen der Herr Dechant aus Ternberg zu Gast war. Die Prüfung in der Neustifter Schule war vormittags, die in Sulzbach am Nachmittag. In der Schule Hornbachgraben war schon am Vorlag eine Messe und anschließend die Prüfung.

Wallfahrer. Am Samstag war die Wallfahrersprozession aus Kürnberg in Neustift. Nachdem die Leute am Morgen hier angekommen waren, traten sie um 1/2 Uhr mittags wieder den Heimweg an. Am Sonntag waren zwei Autobusse aus Steyr hier. Als Besonderheit war in der Kirche ein Lied zu hören, gesungen von Frau Jurkovic. Die Wallfahrer besuchten am Nachmittag noch den Sonntagberg und fuhren von dort direkt nach Steyr.

Sport im Vormarsch

Ja, auch in unserer engeren Heimat kann man sagen, daß der Sport im Vormarsch ist, daß er immer neue Anhänger gewinnt und dadurch sich einer größeren Verbreitung als bisher erfreut. Waren die Zuschauerziffern bei Fußballspielen nach dem Krieg bedeutend höher als vor dem Krieg, so hat nun das neue Waidhofer Stadion gewiß auch wieder neue Interessenten angelockt und ein Teil von ihnen wird dem Sport erhalten bleiben. Man konnte schon im letzten Jahre beobachten, daß der Schwimmsport viele Freunde hat, heuer machten wir eine neue Entdeckung: die Leichtathletik übt eine recht große Anziehungskraft auf die Zuschauer aus. Der Boxsport ist ebenfalls im Vormarsch, nur wird in dieser Beziehung eben zu wenig geboten. Wir denken hier nicht an die Leistungen, sondern an die mindere Zahl der Veranstaltungen. Man muß nicht immer auswärtige Staffeln verpflichten, manchmal würde es auch „Hausmannskost“ tun. Jedenfalls, eine Erweiterung des Boxprogrammes ist notwendig — um sich auch hier einen Stock von Anhängern zu sichern. Über Handball zu plaudern ist müßig. Dieser schöne Sport erfreut sich bereits jetzt bei uns größter Beliebtheit. Tennis ist nicht mehr der Sport der „Großen“, nein, auch der Arbeiter und Angestellte kann heute z. T. diesem Sport huldigen. Dadurch wird Tennis auf eine immer breitere Basis gestellt und seiner Entwicklung zum Volkssport steht nicht mehr viel im Wege. Viele werden aber doch diesen Sport erst dann ausüben können, wenn die hierfür notwendigen Requisiten billiger geworden sind. Es ist erfreulich, daß bereits wieder eine Anzahl von Plätzen zur Verfügung stehen. Zum Schluß sei noch unserer Radfahrer gedacht. Unsere heimischen Radler Hörmann und Nagelhofer könnten hier werbend wirken, um auch diesen Sport bei uns populär zu

machen. Wie wäre es, wenn man wieder einmal eine Veranstaltung steigen ließe? Wir sehen, daß die Sportfreunde, also sowohl die Akteure als auch die Zuschauer immer zahlreicher werden, daß unsere alte Eisenstadt im Begriffe ist, sich zu einem Sportzentrum Niederösterreichs zu entwickeln.

Berichte

Die Giro d' Italia, die große Italienrundfahrt der Radfahrer, ist zu Ende. Nach 20 zermürbenden Etappen siegte zum dritten Mal Fausto Coppi vor Gino Bartali und Cottur.

Rapid Wien ist in Südamerika gelandet und trat im ersten Spiel gegen den brasi-

lianischen Spitzenklub Vasco da Gama an. Leider wurden die Wiener mit 0:5 schwer geschlagen. Joschi Weidinger, der österreichische Schwergewichtler, ist auf der Reise nach Stockholm, wo er am 1. Juli gegen Olle Tandberg in den Ring steigen wird. Die österreichischen Tennismeisterschaften brachten eine Riesenüberraschung, da es Etta Neumann gelang, die Spitzenspielerin Hilde Doleschell zu schlagen. Der mit Spannung erwartete Fußball-Länderkampf Italien—Ungarn endete in Budapest mit 1:1. Carapellese und Deak waren die Torschützen. Die Österreich-Rundfahrt der Radfahrer wird mit ausländischer Beteiligung vom 23. bis 31. Juli durchgeführt. Sie erstreckt sich über sieben Etappen. Slovan wird wahrscheinlich im nächsten Jahre mit Vorwärts Steyr und Sturm Graz in der erweiterten Wiener Liga spielen.

staltung ist, den Besuchern den Anreiz zu bieten, Wochen frohen Genusses im niederösterreichischen Land zu verbringen.

Neue Bundesgesetze

Der Nationalrat hat in der Sitzung vom 19. Mai 1949 u. a. nachstehende Bundesgesetze beschlossen:

Bundesgesetz über Änderungen auf dem Gebiet der direkten Steuern und der Umsatzsteuer (Steueränderungsgesetz 1949).

Bundesgesetz über die Bildung steuerfreier Rücklagen für Investitionen (Investitionsbegünstigungsgesetz 1949).

Bundesgesetz betreffend Maßnahmen zur Sicherung der Bedeckung der Besatzungskosten für das Jahr 1949 (Besatzungskostendeckungsgesetz).

Die Kundmachung dieser Bundesgesetze im Bundesgesetzblatt wird voraussichtlich Ende Juni erfolgen. Die Steuerpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Wortlaut dieser Bundesgesetze aus den Regierungsvorlagen, die bei der Staatsdruckerei käuflich erhältlich sind, ersehen werden kann. Dadurch ist der Öffentlichkeit die Möglichkeit geboten, sich über die Bestimmungen dieser Bundesgesetze rechtzeitig zu unterrichten.

Die erhöhten Dienstbezüge für Lohnzahlungszeiträume vor dem 1. Juli 1949

Die im Sinne des Lohn- und Preisüberkommens vom Mai 1949 unter Wegfall der Ernährungszulagen gezahlten erhöhten Dienstbezüge (Arbeitslohn) für Lohnzahlungszeiträume, die vor dem 1. Juli 1949 enden, können entsprechend diesem Überkommen vor Anwendung der amtlichen Lohnstuetabelle vom 1. Jänner 1949 bei Wochenlöhnen um S 7,85, bei Monatslöhnen um S 34.— gekürzt werden. Diese Anordnung findet auf erhöhte Dienstbezüge, die auf Grund einer zweiten oder weiteren Lohnsteuerkarte ausbezahlt werden, keine Anwendung.

50%iger Zuschlag zur Umsatzsteuer

Durch das vom Nationalrat am 19. Mai 1949 beschlossene Steueränderungsgesetz 1949 wird angeordnet, daß ab 1. Juni 1949 ein 50prozentiger Zuschlag zur Umsatzsteuer eingehoben wird. Ferner tritt gemäß der vom Nationalrat am 18. Mai 1949 beschlossenen Gebührennovelle 1949 eine Verdropelung des zur Abgeltung des Rechnungstempels von den Umsatzsteuerpflichtigen zu entrichtenden Zuschlages zur Umsatzsteuer ab 1. Juni 1949 ein. Der 50prozentige Zuschlag zur Umsatzsteuer ist für jene steuerpflichtigen Vorgänge (Lieferungen, sonstige Leistungen und Eigenverbrauch) zu entrichten, die nach dem 31. Mai 1949 durchgeführt werden. Das Gleiche gilt für die Entrichtung des erhöhten Zuschlages zur Umsatzsteuer zur Abgeltung des Rechnungstempels.

Die Kamera mit automatischer Belichtungsregelung

WPI. Dem Wiener Kamerakonstrukteur Ing. Viktor Pollaschek ist es gelungen, eine Kamera mit vollautomatischer Belichtungsregelung zu entwickeln. Bei der mit diesem neuen Regelsystem ausgestatteten Schmalfilmkamera — eine nach dem gleichen Prinzip arbeitende Photokamera ist noch in Entwicklung — ist nur mehr eine Skala entsprechend der Empfindlichkeit des zur Verwendung kommenden Filmmaterials einzustellen, während die Regelung der Belichtung vollkommen selbsttätig durch eine photo-elektrische Steuerung der Lichtdurchlässigkeit der Optik erfolgt. Da die Dosierung des zur richtigen Belichtung des Films notwendigen Lichtes vollautomatisch erfolgt, werden die im Moment der Aufnahme herrschenden Beleuchtungsverhältnisse berücksichtigt und — was besonders für Kinoproduktionen von Bedeutung ist — auch während der Aufnahme auftretende Beleuchtungsänderungen ausgeglichen. Ist die Beleuchtung zu schwach, so erscheint im Sucher ein Signal, das den Benutzer vor zweckloser Betätigung warnt. Die Kamera arbeitet ohne jedes Zusatzgerät. Die patentamtliche Begutachtung ist zustimmend ausgefallen, in- und ausländische Patente sind angemeldet. Der Erfinder legt begrifflicherweise Wert

Meine Uhr

Von Mark Twain

Meine schöne, neue Taschenuhr hatte mir anderthalb Jahr lang gedient, ohne vor oder nachzugehen, ohne daß etwas an ihrem Mechanismus zerbrochen oder daß sie stehen geblieben wäre. Ich hielt sie nachgerade für unfehlbar in ihrem Urteil über die Zeit und meinte, ihre Leibesbeschaffenheit und ihr Knochenbau seien unzerstörbar. Einmal indessen ließ ich sie in der Nacht ablaufen. Ich grämte mich deshalb, als müßte das ein Bote und Vorläufer von Unheil sein. Aber nach und nach wurde ich heiterer, stellte die Uhr nach Gedanken und ließ meine abergläubischen Ahnungen zum Kuckuck gehen. Am nächsten Tage trat ich in den ersten besten Uhrmacherladen der Stadt ein, um die Uhr genau nach der Zeit zu stellen; der Meister selbst nahm sie mir aus der Hand und regelte sie für mich. Darauf sagte er: „Sie geht vier Minuten nach — der Regulator muß hinaufgeschoben werden.“

Ich versuchte, ihn aufzuhalten — versuchte, ihm verständlich zu machen, daß die Uhr vorzüglich ginge. Nichts half; alles, was dieser menschliche Kohlkopf sehen konnte, war, daß die Uhr vier Minuten nachginge, und daß der Regulator etwas hinaufgeschoben werden müßte, und während ich so voller Angst um ihn herumtanzte und ihn anflehte, die Uhr in Ruhe zu lassen, beging er mit grausamem Benehmen die schändliche Tat. Meine Uhr fing an, vorzugehen. Sie ging rascher und rascher, Tag für Tag. Bevor die Woche um war, erkrankte sie an einem wütenden Fieber, und ihr Puls ging bis hundertundfünfzig im Schatten. Nach Ablauf von zwei Monaten hatte sie alle Uhren der Stadt weit hinter sich gelassen und war dem Kalender ein Bruchteil über dreizehn Tage voraus. Sie war mitten im November drin und erfreute sich am Schnee, während das Oktoberlaub noch flüsterte. Mit dem Bezahlen von Hausmiete, Rechnungen und dergleichen jagte ich in solch einer verderblichen Weise, daß ich es nicht länger aushalten konnte. Ich trug die Uhr zum Uhrmacher, damit er sie in Ordnung bringe. Dieser fragte, ob sie repariert worden wäre. „Nein“, sagte ich, „das war bis jetzt noch nicht nötig.“ Da funkelten seine Augen vor boshaftem Vergnügen, er öffnete gierig das Gehäuse, klemmte einen kleinen Würfelbecher ins Auge und guckte in das Räderwerk. Die Uhr müsse reguliert und auch gereinigt und eingeölt werden, meinte er dann. „Kommen Sie in einer Woche wieder. Nach dem Reinigen, Einölen und Regulieren ging meine Uhr nach und nach so langsam, daß sie wie eine Glockenuhr tickte. Ich wurde von Eisenbahnzügen im Stich gelassen, verfehlte alle Bestellungen, kam zu spät zum Mittagessen; meine Uhr dehnte drei Tage zu vieren aus und ließ mich dagegen reden, so viel ich wollte; allmählich glitt ich in den gestrigen Tag zurück, dann in den vorgestrigen, hierauf in die vergangene Woche, und nach und nach erkannte ich, daß ich einsam und allein in

der vorletzten Woche umherirrte und daß die Welt meinen Blicken entschwand. Ich glaubte in mir eine Art kameradschaftlichen Gefühls für die Mumie im Museum zu entdecken und den Wunsch, Nachrichten mit ihr auszutauschen. Wieder ging ich zu einem Uhrmacher. Dieser zerlegte die Uhr vollständig, während ich wartete, und meinte dann, der Zylinder wäre „angeschwollen“. Er sagte, er könne das binnen drei Tagen in Ordnung bringen. Danach ging die Uhr durchschnittlich gut, aber weiter auch nichts. Einen halben Tag pflegte sie wie das Unglück zu rasen und so zu pusten, keuchen, zischen, niesen und schnaufen, daß ich vor dem Geräusch meine eigenen Gedanken nicht hören konnte — und so lange das andauerte, hätte es keine Uhr im ganzen Lande mit ihr aufnehmen können — aber den übrigen Tag kam sie nach und nach in einen so langsamen Schlendrian hinein, daß alle vorher von ihr überflügeltelten Uhren sie wieder einholten. So kam sie nach vierundzwanzig Stunden wohlbehalten und gerade zur rechten Zeit an der Endstation angetrabt. Sie zeigte einen durchaus untadeligen Durchschnitt, und kein Mensch konnte sagen, daß sie mehr oder weniger als ihre Pflicht getan habe. Aber ein tadelloser Durchschnitt ist nur eine flauere Tugend für eine Uhr, daher trug ich sie zu einem anderen Uhrmacher. Dieser meinte, die Achse wäre zerbrochen. Ich sagte, ich freue mich, daß es nichts Ernsteres sei. Die Wahrheit zu gestehen, hatte ich keine Ahnung, was die Achse wäre, aber vor einem Fremden wollte ich doch nicht unwissend erscheinen. Er reparierte die Achse, aber was die Uhr nach einer Seite hin gewann, verlor sie nach der andern. Sie ging eine Weile, dann stand sie ein Weilchen still, ging darauf wieder und so fort, ganz nach eigenem Belieben, was die Pausen anbelangt. Und jedesmal, wenn sie wieder losging, schlug sie um sich wie eine Muskete. Ich polsterte meine Brust ein paar Tage lang, trug aber schließlich die Uhr wieder zu einem anderen Uhrmacher. Der zerstückelte sie ganz und gar, drehte die Trümmer unter seinem Glase um und um und sagte dann, es schiene mit dem Kolben etwas nicht richtig zu sein. Nachdem er diesen festgemacht hatte, ließ er die Uhr wieder gehen. Sie ging jetzt gut, außer daß die Zeiger alle zehn Minuten wie eine Schere zusammenrutschten und von da ab beständig miteinander marschierten. Der älteste Mann der Welt hätte von so einer Uhr die Zeit nicht ablesen können, und so ging ich wieder, um den Schaden reparieren zu lassen. Diesmal sagte der Uhrmacher, das Glas sei verbogen und die Feder nicht gerade. Auch bemerkte er, daß ein Teil des Werkes halb besohlt werden müsse. Er brachte das alles in Ordnung, und darauf tat meine Uhr unbestritten ihre Schuldigkeit, außer daß hier und da, nachdem sie etwa acht Stunden ruhig fortgearbeitet hatte, ihr ganzes Innere plötzlich anfing, sich zu bewegen und

Für die Bauernschaft

Zuchtrinderabsatzveranstaltung in St. Pölten

Der Verband Murbodner Rinderzüchter in Niederösterreich veranstaltet am 7. Juli 1949 in der Versteigerungshalle in St. Pölten eine Zuchtrinderabsatzveranstaltung. Zum Auftrieb gelangen ca. 60 Stück Zuchstiere, Kühe und Kalbinnen der Murbodner, Fleckvieh- und Braunviehrasse. Die Sonderkörnung beginnt am Mittwoch den 6. Juli um 13 Uhr, der Verkauf am Donnerstag den 7. Juli um 10 Uhr vormittags. Die Veranstaltung bietet den Gemeinden, Rinderzuchtgenossenschaften und Einzelinteressenten eine günstige Gelegenheit zum preiswerten Ankauf von Zuchtrindern mit guten Leistungsanlagen. Ankaufshilfen werden nach den Bestimmungen der Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien den Käufern gewährt.

WIRTSCHAFTSDIENST

N.ö. Fremdenverkehrsausstellung im Kaufhaus Gerngroß

Eine schmale, weiß behandschuhete Damenhand hebt einen bunten Strauß: Semmering, Schneeberg, Rax, Ybbstal, Wechselgebiet, Kamptal und Wachau heißen die Blumen. Dieses Plakat ruft seit Wochen die Wiener und will sie auf die Schönheiten jenes Bundeslandes aufmerksam machen, das so bequem vor den Toren der Bundeshauptstadt liegt. Und da nun die Urlaubszeit angebrochen ist und die Auswahl des Urlaubszieles für hundertausende Wiener bevorsteht, ist Niederösterreich selbst gewissermaßen noch rasch nach Wien zu Gast gekommen: In den Kaufhäusern A. Gerngroß A.G. in der Mariahilferstraße wurde kürzlich eine hübsche Ausstellung der Hauptziehungspunkte des niederösterreichischen Fremdenverkehrs eröffnet, deren Besuch allen urlaubsfreudigen Wienern bestens empfohlen werden kann. Eine ganze Anzahl reizvoller Dioramen, Photographien aus allen Teilen des Landes, historische Möbel, alte Stadtchroniken, heimische kunstgewerbliche Erzeugnisse und Trachten bilden den Rahmen einer eindrucksvollen und mit viel Liebe zusammengestellten Schau. Der Zweck der Veran-

darauf, seine einzigartige Idee im Inland auswerten zu können. Hoffentlich zeigen sich die in Frage kommenden Kreise verständnisvoll genug, um ein Objekt, das nicht zuletzt ein Exportartikel von außergewöhnlichem Ausmaß werden könnte, uns nicht wieder einmal entgehen zu lassen.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Kundmachung

Der Magistrat Stadt Waidhofen a. d. Y. gibt bekannt:

Am Freitag den 24. Juni 1949 findet in Niederösterreich der zweite Suchtag nach dem Kartoffelkäfer statt. Die privaten Besitzer von Garten- und Ackergrundstücken des Stadtbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs werden aufgefordert, sich tatkräftig an dieser angeordneten Aktion zu beteiligen und den Anforderungen der amtlich eingesetzten Beauftragten (Ortsbeauftragter, Kolonnenführer) Folge zu leisten.

An diesem bzw. dem nächstfolgenden schönen Tag hat auf jedem bebauten Grundstück in der Zeit von 8 Uhr früh bis 10 Uhr vormittags der Grundbesitzer oder ein von ihm Beauftragter anwesend zu sein und Sorge zu tragen, daß der Zutritt zu den Grundstücken in dieser Zeit ermöglicht ist.

Stadt Waidhofen a. Y., am 14. Juni 1949.

Der Bürgermeister:
Alois Lindenhofer e. h.

Städt. kaufm. Wirtschaftsschule Waidhofen a. d. Ybbs

Anmeldungen für das Schuljahr 1949/50

Die Anmeldungen für die 1. Klasse der Wirtschaftsschule (frühere Handelsschule) können jeden Dienstag und Freitag in der Zeit von 8 bis 9 Uhr in der Direktionskanzlei der Wirtschaftsschule Waidhofen a. d. Ybbs, Schillerplatz 1 (Realschulgebäude, Hochparterre) durchgeführt werden.

Zur Anmeldung sind mitzubringen: der Tauschein, der Heimatschein des Schülers oder des Schülervaters, das letzte Schulzeugnis (eventuell Halbjahrszeugnis).

Auf Wunsch wird eine ausführliche Broschüre über die Aufnahmebedingungen, das Schulgeld, den Studiengang und die beruflichen Möglichkeiten für Wirtschaftsschüler kostenlos zugesandt. Es empfiehlt sich, Anmeldungen zeitgerecht vorzunehmen.

Die Direktion.

ANZEIGENTEIL

OFFENE STELLEN

Mädchen für alles, kinderliebend, für Geschäftshaus mit kleiner Landwirtschaft, per sofort gesucht. Deutschmann, Landl 51, Post Großreifling. 615

Bäckerei nimmt braven, ehrlichen Arbeiter über 20 Jahre als Brotfahrer und Hausmeister auf. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 616

STELLEN-GESUCHE

Bedienungsposten, halbtätig, in Waidhofen oder nächster Umgebung gesucht. Maria Mayerhofer, Sonntagberg 60, Post Rosenau. 613

REALITÄTEN

Baugrund zu vergeben. Auskunft, Waidhofen, Wienerstraße 10, Tür 6. 604

Baugrund, 150 bis 200 Quadratmeter, in Zell oder nähere Umgebung zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 619

Kaufe ca. 1000 Quadratmeter Baugrund in Gemeinde Sonntagberg oder angrenzend. Adresse in der Verw. d. Bl. 623

EMPFEHLUNGEN



Eingesandte Reparaturen und Rezepte, auch für Krankenkasse, werden postwendend erledigt. 265

Optiker Sorgner

Amstetten, Hauptplatz 45, Telefon 383.

DANK

Nach einem langen, arbeitsreichen Leben, dem ein bitteres Schicksal zum Abschluß noch ein unsägliches schweres Leiden zugebracht hatte, ging am 8. Juni 1949 unsere liebe, gute, unvergeßliche Mutter Schwägerin und Tante, Frau

ROSALIA PIRINGER

Altbäuerin am Gute Machting, Gemeinde Zell-Arzberg

im 80. Lebensjahre in ein besseres Jenseits hinüber. Nun ruht ihr Leib in der Heimat Erde, der so viele Jahre hindurch ihre volle Schaffenskraft, Sorge und Liebe geweiht war.

Für die zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Dr. Bruckschwaiger für die aufopferungsvolle Behandlung während der Krankheit, dem Hochw. Herrn Pfarrer Litsch für die Führung des Konduktes und seine ergreifende Ansprache am Grabe, dem Zeller Kirchenchor unter der Leitung des Organisten Dir. E. Freunthaller, dem Bläserquartett für den weihvollen Choral, Herrn Altbürgermeister Engelbert Kerschbaumer für seine liebevollen Gedenkworte beim Trauerhause, den Nachbarn und allen, die uns in diesen schweren Stunden so hilfreich beigestanden sind. Wir sprechen auch der Zeller Feuerwehr, unseren lieben Freunden und Bekannten sowie allen, die der Verewigten das letzte Geleit gaben, unseren tief empfundenen Dank aus.

Zell-Arzberg, im Juni 1949.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen

Dank

Für die aufrichtige Anteilnahme, die wir anlässlich des Ablebens unseres unvergeßlichen Vaters und Schwiegervaters, des Herrn

Heinrich Baumgartner

Polizei-Revierinspektor i. R.

von allen Seiten erhalten haben, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege recht herzlich. Besonders danken wir Herrn Kaplan Rieken für die Führung des Konduktes, Herrn Primarius Dr. Bruckschwaiger und Schwester Liberia für die aufopferungsvolle Pflege, weiters seinen Polizei- und Gendarmeriekollegen, Freunden und Nachbarn, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a.Y., im Juni 1949.

612 Anni und Josef Kaltenbeck.

Danksagung

Unseren lieben Freunden und Bekannten, die uns anlässlich des tragischen Ablebens unserer lieben, unvergeßlichen Tochter und Schwester

Erika

mit Rat und Tat beigestanden sind, entbieten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ebenfalls danken wir für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die so zahlreiche Beteiligung am Begräbnis. Insbesondere entbieten wir Herrn Pfarrer Udiscalc Beinl für die Führung des Konduktes sowie für die feierliche Ansprache am offenen Grabe, Herrn Fachlehrer Stanislaus Bös für die lieben tröstenden Worte, Herrn Bürgermeister Leopold Weber für sein Entgegenkommen und seine tatkräftige Mithilfe anlässlich der Überführung, den Schülern der Schule Rosenau a. S., der Sozialistischen Jugend Sonntagberg, Waidhofen a.Y., Hilm-Kematen, den Kinderfreunden Sonntagberg sowie allen übrigen Verwandten und Bekannten für die Begleitung zum Grabe unseren innigsten Dank.

Siedlung Bruckbach, im Juni 1949.

Heinrich und Agnes Andexlinger Eltern

Ernst, Bruder 617

sowie alle übrigen Verwandten

Leiterwagen

wieder prompt lieferbar. Preis S 122.—. Wiesner, Wagnerei und Skiwerkstätte, Waidhofen a. Y., Tel. 127. 614

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Foraruf 62

Freitag, 17. Juni, 7, 9 Uhr

Samstag, 18. Juni, 7, 9 Uhr

Sonntag, 19. Juni, 5, 7, 9 Uhr

Der Dichter Alisher Nawoi

Ein russischer Film des Taschkenter Studios mit Untertiteln

Montag, 20. Juni, 7, 9 Uhr

Fahrt in die Jugend

Ein Schlagerlustspiel mit Hans Moser, Hermann Thimig, Liane Haid, Leo Slezak, Rudolf Karl und Fritz Imhoff.

Dienstag, 21. Juni, 7, 9 Uhr

Mittwoch, 22. Juni, 7, 9 Uhr

Donnerstag, 23. Juni, 7, 9 Uhr

Mordprozeß Montes de Oca

Ein mexikanischer Spitzfilm mit Dolores del Rio in einer Doppelrolle.

Jede Woche die neue Wochenschau

ALPENSTADION Waidhofen A. D. Y.

Sonntag den 19. Juni 1949

Fußballmeisterschaftsspiele

1. Waidhofner Sportklub gegen ASK. Kematen

Junioren 14.30, Reserve 16.00, Kampfmannschaft 18.00 Uhr. Im Rahmenprogramm: Leichtathletikmeisterschaften der Waidhofner Jugend 8

Küchenherd samt dazugehörigen Rohren billig zu verkaufen. Auskunft bei Hauer, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 35. 608

KARBOLINEUM

licht, dunkel, grün und rot

- | | |
|------------------|------------------------|
| Dachteer | Henko-Soda |
| Pechöl | Kristallsoda |
| Hartteer | Laugenstein |
| Wagenfett, | Wasserglas |
| Huifett | Fußbodenpaste |
| Lederfette | Fußbodenbeizen |
| Maschinenöl | Fußbodenglanzpaste |
| Dynamoöl | Öllarben und Lacke |
| Motorenöl | für Innen- u. Außen- |
| Zentrifugenöl | anstrich |
| Turbinenöl | Terpentinöl (Neu- |
| Schmiedpech | städter) |
| Kolophonium | Kunstfirnis u. Leinöl- |
| Eisenlack | firnisse für innen und |
| Stauferfett | außen |
| Kugellagerfett | Kopallack (farblos) |
| Bremsen- und | Ölkanister zu 3, 5, |
| Fliegenöl | 10 und 20 kg Inhalt |
| Schmierseife | Terpentin (dick) |
| Kernseife | Riemenwachs |
| Waschpulver | Raupenleim |
| Clarax Frauenlob | Ertlschmiere 606 |

liefert zu kulantesten Preisen

Fa. ADOLF SCHMALVOGEL
Schmiermittel- und Seifenzeugung
Waidhofen A. D. Ybbs
Stock im Eisen 3 (neben Kittelmühle)

Dr. med. Robert Medwenitsch

ist von Freitag den 17. Juni bis einsch. Freitag den 1. Juli 1949

auf Urlaub
624



Brillen

Fassungen und Gläser
aus erster Schleiferei

Starbrillen 184

Wende- und Doppelsichtbrillen

sämtliche Brillen nach Rezepten

werden rasch geliefert von

Franz Kudrnka

Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt 13

Sonderfahrten

Wien—Waidhofen a. d. Ybbs

zum Preise von S 20.—

Nach Wien:

Montag 6.45, Mittwoch 4.30, Freitag

6.45 Uhr

Nach Waidhofen a. d. Ybbs:

Montag 13.30, Mittwoch 18.00, Sams-

tag 7.00 Uhr 618

Ybbstal Fernfahrtenbüro

Waidhofen a.Y., Unt. Stadt 32, T. 58

Zu verkaufen: Bücherstallage (Eiche), Bett, Kupferdrahteinsatz, Spiegeltisch (Nuß), Küchenkastl, Tuchent, Laufteppich 65x578. Waidhofen, Ederstraße 5, täglich vormittags. 622

Zwei schöne weiße Gitterbetten samt Matratzen zu verkaufen. Waidhofen, Hinterberggasse 3. 607

Milchziege zu verkaufen. Auskunft bei Frau März, Waidhofen, Redtenbachstraße 8. 609

Sommerrmantel für Mädchen von 13 bis 16 Jahren und Dirndljackerl zu verkaufen. Dietrich, Waidhofen, Ederstraße 1. 610

Feldstecher

in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Valentin Rosenzopf, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 16. 620

Transportabler Küchenherd billig abzugeben. Urtal 55, 1. Stock. 605

Tiefer Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Frischkorn, Hollenstein, Dornleiten 16. 626

Pianino

gutes Instrument, preiswert zu verkaufen. Tischlerei Höbarth, Waidhofen a. d. Ybbs. 625

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Stefanie Morawa, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31.

Inserieren bringt Erfolg!